



Jahresbericht 2010

**der
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V.**



Impressum:

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V.

Flämische Straße 6 - 10

24103 Kiel

Tel: 0431/ 94 2 94

Fax: 0431/ 94 8 71

E-Mail: gesundheit@lvqfsh.de

Internet: www.lv-gesundheit-sh.de

Bildquelle Titelblatt: Monkey Business - fotolia.com

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in diesem Jahresbericht nicht immer die weibliche und männliche Sprachform gewählt, selbstverständlich sind aber stets beide Geschlechter angesprochen.*

INHALT	Seite
1. GREMIEN UND GESCHÄFTSSTELLE	4
1.1 Vorstand	4
1.2 Mitgliederversammlung/ Mitglieder	5
1.3 Hauptamtliches Team	8
2. HAUSHALT	10
3. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	11
3.1 Servicebüro Kindergarten und Schule	11
3.2 Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit	18
3.3 Europaprojekt „Healthy Regions“	21
3.4 Europaprojekt “Policy, Health and Family Learning”	23
3.5 Bewegung im Norden	26
3.6 Gut behütet durch Impfen	29
3.7 Sexuell übertragbare Krankheiten (STI) und AIDS	31
3.8 BRUST <i>life</i>	34
3.9 Zahngesundheit in der Pflege	36
4. QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE	36
4.1 Fortbildungen	36
4.2 Fachtagungen	44
4.3 Vortragsdienst	49
5. MEDIEN UND MATERIALIEN	50
5.1 Printmedien: Verteilung	50
6. NETZWERKE UND KOOPERATIONEN, MITGLIEDSCHAFTEN	50
6.1 Netzwerke und Kooperationen	50
6.2 Mitgliedschaften	54
7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	55
8. SERVICELEISTUNG QUALITÄTSPRÜFUNG	57
9. DAS JAHR 2010 IM ÜBERBLICK	58

1. GREMIEN UND GESCHÄFTSSTELLE

1.1 Vorstand

Nach den letzten satzungsgemäß durchgeführten Wahlen im Jahr 2009 haben sich keine Veränderungen im Vorstand ergeben.

Vorsitzender: Dietmar Katzer
Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Landesvertretung Schleswig-Holstein, Kiel

Stellvertretender
Vorsitzender: Bernd Heinemann
Mitglied des schleswig-holsteinischen Landtages, Kiel

Schatzmeisterin: Dr. Uta Kunze
Ärzttekammer Schleswig-Holstein, Bad Segeberg

Stellvertretender
Schatzmeister: Hubert Stebner
Dräger & Hanse BKK, Lübeck

Schriftführerin: Angelika Forster
AOK NORDWEST Die Gesundheitskasse, Kiel

Stellvertretende
Schriftführerin: Juliane Dürkop
Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein, Kiel

Beisitzerin/Beisitzer: Dr. Angelika Hergeröder
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst des Amtes für Gesundheit, Kiel

Dr. Martin Oldenburg
Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg

Geschäftsführerin: Dr. Elfi Rudolph
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Kiel

Delegierte : Dr. Heidrun Thaiss
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes
Schleswig-Holstein, Kiel

Der Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V. (im Nachfolgenden auch Landesvereinigung oder LVGF genannt) arbeitet ehrenamtlich.

Im Jahr 2010 kam das Gremium zu vier ordentlichen Vorstandssitzungen zusammen: am 30. März, 29. Juni, 6. September und 29. November. Regelmäßig teilgenommen hat als Gast mit beratender Stimme Dr. Heide Hollmer als Vertreterin des Bildungsministeriums.

1.2 Mitgliederversammlung/ Mitglieder

Am Jahresende 2010 hatte die Landesvereinigung 174 natürliche und juristische Personen als Mitglieder sowie als Ehrenmitglied den ehemaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Knut-Olaf Gundermann.

Im Jahr 2010 begrüßten wir als neue persönliche Mitglieder: Anne-Kathrin Bretschneider, Siegmund Buchholz, Karen Fink, Dietmar Katzer und Janine Peters.

Die 44. ordentliche Mitgliederversammlung fand am 29. Juni 2010 in den Räumen des Verbandes der Ersatzkassen in Kiel statt.

Tagesordnung:

- Begrüßung: Dietmar Katzer, Vorsitzender der LVGF
- Jahresbericht 2009
- Bericht der Prüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Haushaltsvorschlag 2010
- Wahl der Prüfer für das Jahr 2010
- Neue Satzung
- Verschiedenes
- Schlusswort

Der Bericht der Prüfer ergab für das Rechnungsjahr 2009 keine Beanstandungen. Die Mitglieder sprachen dem Vorstand und der Geschäftsführung für das Haushaltsjahr 2009 ohne Gegenstimme mit Enthaltung der Vorstandsmitglieder ihre Entlastung aus.

Der Haushaltsvoranschlag 2010 wurde genehmigt.

Als Rechnungsprüfer wurden erneut Herr Klüssendorf sowie Frau Klösen gewählt.

Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf für eine neue Satzung wurde einstimmig angenommen. Die neue Satzung wird mit Jahresbeginn 2011 in Kraft treten.

Ein Bericht über die Mitgliederversammlung ist allen Mitgliedern zugesendet worden.

Institutionelle Mitglieder

Ärztammer Schleswig-Holstein
AIDS-Hilfe Kiel
Amt für Gesundheit Kiel
AOK NORDWEST– Die Gesundheitskasse
Apothekerkammer Schleswig-Holstein
Apothekerverband Schleswig-Holstein
Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
BKK Landesverband NORDWEST
Deutsche Gesellschaft für Ernährung Sektion Schleswig-Holstein
Deutsche Gesellschaft für Familienbildung und -beratung
Deutscher Diabetikerbund LV Schleswig-Holstein
Der Paritätische Schleswig-Holstein
Deutscher Verband für Physiotherapie LV Schleswig-Holstein / Hamburg
Dräger & Hanse BKK
Gesundheitsamt Itzehoe des Kreises Steinburg
Gesundheitsdienste der Stadt Flensburg
IKK Nord
Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
Kneipp-Bund Landesverband Schleswig-Holstein
Landesausschuss zur Förderung der Jugendzahnpflege
Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V.
Landesverband der Volkshochschulen
Landfrauenverband Schleswig-Holstein
Ostseeklinik Damp GmbH
Ostseeklinik Schönberg-Holm
Psychotherapeutenkammer
Reha-Klinik Damp GmbH
Schleswig-Holsteinische Krebsgesellschaft
Schleswig-Holsteinische Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose
Segeberger Kliniken
Treffpunkt Gesundheit Klinikum Nordfriesland GmbH
Verband der Ersatzkassen Landesvertretung Schleswig-Holstein
Zahnärztekammer Schleswig-Holstein
Z.I.R.M. - Zentrum für Impf- und ReiseMedizin

Persönliche Mitglieder

Vera Katharina Arlt	Karen Fink	Dr. Barbara Kleine	Ulrike Opravil	Christina Schäfer
Wolfgang Arnhold	Dr. R. Fölster-Holst	Rita Kock	Gisela Pallin	Katja Schälicke
Dr. Hans-Martin Bader	Astrid Francke	Prof. Dr. Klaus Kolenda	Birgit Papendorf	Dr. Wolfgang Schorer
Petra Bahr-Rüschkamp	Ursula Franz	G. Kolmorgen	Helga Pecnic	Ines Schrammböhmer
Dr. Franz-J. Bartmann	Karen Friedrichsen	Dr. Ingrid Kraack	Dr. W. Peterknecht	K. Schubert
Dr. F. Baus	Dr. Peter Funk	Michael Kraus	Janine Peters	Karl-Friedrich Schulz
Prof. Dr. Dr. Lioba Baving	Dr. Jan Gerhard	Michael Krogowski	Dr. Carsten Petersen	Michael Schulz
Patricia Beer	Karen Gille	Klara Kropmanns	Christine Petersen	Dr. P. Schulze-Lohmann
Cornelia Beerbaum	Prof. Dr. K. Gundermann	Dr. K. Kröplin-Schwarz	Gunda Petersen	Prof. Dr. E. Schwinger
Susanne Belz	Margit Hansen	Ilsemarie Kruse	Dr. Heinz Petersen	Bettina Steen
Angelika Besch-Reese	Dr. A. Heberlein-Scheffler	Dr. Uta Kunze	Vera Petersen	Dr. Alard Stolte
Prof. Fritz Beske	Bernd Heinemann	Kerstin Lagojannis	Dr. Ilka Petersen-Vollmar	Dr. Karsten Strauß
Dr. Klaus Bittmann	Dr. Heinrich Herding	Reinhard Laszig	Günter Ploß	Dr. Eva-Maria Teichert
Dr. Regina Böcher	Heidrun Hidder	Dr. Robert Laudahn	Ulrike Preuß	Dr. Heidrun Thaiss
Dr. Elisabeth Breindl	Prof. Dr. Volker Hingst	Hilke Lind	Maike Prieß	Dr. Peter Voß
Anne Kathrin Bretschneider	Melanie Hinz	Heinz-Georg Löffler	Dr. Christina Quellmann	Dr. Bernhard Wagner
Anna Levke Brütt	Christiane Hobohm	Dr. Kurt Lohmann	Dr. Karl-W. Ratschko	Dr. Brunhild Waldvogel
Hans Werner Buchholz	S. Hoffmann-Steuernagel	Manfred Lübke	Dr. Theo Redenz	Dorothea Wilken-Nöldeke
Siegmar Buchholz	Dr. Detlev Hosenfeld	Dr. Birgit Mack	Maria Rehder	Dr. N. Witzgall-Mösinger
Dr. Bärbel Christiansen	Carolin Hübschmann	Uli Manthey	Antje Ressel-Lindner	Rene Wolfgramm
Dr. Uwe Denker	Heike Jäger	Dr. Anne Marcic	Dr. M. Riffert	Volker Zarp
Juliane Dürkop	A. Jaensch	Heidi Menorca	Hildegard Ritzek	
I. Eden	Holger Jahn	Dr. Jens Uwe Meyer	Michaela Röhrbein	
Dr. Peter Egler	Julia Jennrich	Dr. Heike Meyer-Dulheur	Dr. J. Rohrmoser	
Dr. U. Ehmsen	Dr. Karin Joder	Dorothee Michalscheck	Brigitte Rossius	
Dr. Hans Engelke	Dr. Jürgen Johansson	Wiebke Miebach	Dr. Elfi Rudolph	
Dr. Harald Erichsen	Dietmar Katzer	Dr. Willi Möhl	Dr. Thomas Ruff	
Prof. Dr. K. Etschenberg	Kerstin Khalaj Hedayati	Sibylle Mohns-Petersen	Dr. Marion Scupin	
Anna Feddersen	Jutta Kibbel	Kai Niemann	Guy Smith	
C. Fiedler	Prof. Dr. Holger Kirchner	Dr. Martin Oldenburg	Prof. Rieckert	

1.3 Hauptamtliches Team

Dr. Elfi Rudolph	Geschäftsführerin Impfkampagne Schleswig-Holstein Auditierungsverfahren Bewegung im Norden BRUST <i>life</i> Zahngesundheit in der Pflege
Sabine Hoffmann-Steuernagel	Servicebüro Kindergarten Auditierungsverfahren Europaprojekt „Healthy Regions“ Europaprojekt „PoHeFa“
Dr. Petra Schulze-Lohmann	Koordinierungsstelle STI und AIDS
Dorothee Michalscheck	Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit Qualitätsprüfungsservice
Bettina Steen	ab dem 17. März 2010 in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit Servicebüro Kindergarten Europaprojekt „Healthy Regions“ Qualitätsprüfungsservice Auditierungsverfahren
Hilke Lind	Öffentlichkeitsarbeit Veranstaltungsorganisation
Margit Hansen	Qualitätsprüfungsservice
Ilsemarie Kruse	Geschäftszimmer Buchführung Veranstaltungsorganisation
Ursula Franz	Geschäftszimmer Veranstaltungsorganisation Referentenvermittlung

Dorothea Wilken-Nöldeke Servicebüro Kindergarten
Qualitätsprüfungsservice

Patricia Beer ab dem 1. April 2010
Servicebüro Kindergarten
Bewegung im Norden
Zahngesundheit in der Pflege

Studentische Hilfskräfte Patricia Beer bis zum 31. März 2010
Anja Henningsen
Siri Hirsch

Alle Mitarbeiterinnen arbeiten in Teilzeit mit Wochenstundenzahlen zwischen 12 und 25, die studentischen Hilfskräfte mit fünf bis acht Wochenstunden.

Nicht zu unterschätzen ist die Unterstützung durch unsere Praktikantinnen:

Mareike Mattsson	April bis Oktober 2010
Marion Krömeke	Mai bis Juli 2010
Wienke Jacobsen	August bis September 2010
Rebekka Schuler	August bis Oktober 2010
Wiebke Linnemann	Oktober bis Dezember 2010

Geschäftsstelle: Flämische Straße 6 -10, 24103 Kiel
Tel: 0431 – 94294
Fax: 0431 – 94871
E-Mail: gesundheit@lvqfsh.de
Internet: www.lv-gesundheit-sh.de

Fortbildungen des Teams

Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung für sozial Benachteiligte (Themen: Bedarfserhebung und Evaluation)

Veranstalter: Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“
am 21. Januar sowie am 9. September 2010 in Berlin
teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Bund-Länder-Gremium AIDS

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
am 22. und 23. April 2010 in Warnemünde
teilgenommen: Dr. Petra Schulze-Lohmann

Moderation von Gesundheitszirkeln in Kindertagesstätten

Veranstalter: Dr. Attiya Khan, Diplomspsychologin und Gesundheitswissenschaftlerin
am 5. und 6. Juli 2010 in Gevelsberg
teilgenommen: Dorothea Wilken-Nöldeke

Bund-Länder-Gremium AIDS

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
am 29. und 30. September 2010 in Köln
teilgenommen: Dr. Petra Schulze-Lohmann

Schulung Zertifizierungsstellen zum Audit Gesunde Kita/ Gesunde Schule

Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
am 25. November 2010 in Magdeburg
teilgenommen: Siri Hirsch

2. HAUSHALT

Das Haushaltsvolumen umfasste 2010 € 592.068,51.

Die finanzielle Basis unserer Arbeit wurde auch im Berichtsjahr abgesichert durch das

- Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit (MASG) des Landes Schleswig-Holstein.

Im Jahr 2010 betrug der Mittelanteil des MASG an institutioneller Förderung und Projektförderung insgesamt € 216.228,91, was einem Anteil von 36,52% entspricht.

Projektförderung sowie erhöhte Mitgliedsbeiträge als institutionelle Unterstützung erhielt die LVGF durch weitere Mittelgeber wie:

- AOK NORDWEST - Die Gesundheitskasse
- Apothekerkammer Schleswig-Holstein
- Ärztekammer Schleswig-Holstein
- Barmer GEK – Die Gesundexperten
- BKK Landesverband NORDWEST
- Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein gGmbH (BQOH)

- Bundesministerium für Gesundheit
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK)
- Dräger & Hanse BKK
- Europäische Union
- GlaxoSmithKline
- Handelskrankenkasse (HKK)
- Hanseatische Krankenkasse (HEK)
- Innungskrankenkasse Nord (IKK)
- Kassenzahnärztliche Vereinigung
- Kaufmännische Krankenkasse Halle (KKH)
- Knappschaft – die neue Seekrankenversicherung im Norden
- Novartis Deutschland
- Pfizer Deutschland (früher Wyeth Pharma)
- Psychotherapeutenkammer
- Sanofi-Pasteur Deutschland
- Schleswig-Holsteinische Landwirtschaftliche Krankenkasse für Hamburg und Schleswig-Holstein
- Techniker Krankenkasse (TK)
- Unfallkasse Nord
- Verband der Ersatzkassen (vdek)
- Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

3. INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

3.1 Servicebüro Kindergarten und Schule

 gesundheitsziele.de
Forum Gesundheitsziele Deutschland



Mit dem Servicebüro Kindergarten unterstützt die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung seit 1998 Kindertagesbetreuungseinrichtungen in Schleswig-Holstein, ihre Institutionen zu gesundheitsförderlichen Orten für Kinder und Erwachsene zu gestalten. In den letzten Jahren kamen dabei immer mehr Anfragen aus dem Schulbereich. Dies spiegelt sich auch in der Erweiterung der Programme „Lebenslust – Leibeslust“ und „Rück(g)rat“ wider. Daher haben wir uns entschlossen, dies auch im Namen des Servicebüros deutlich zu machen. Finanziell unterstützt wird das Servicebüro Kindergarten und Schule vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie seit einigen Jahren projektbezogen auch von der Unfallkasse Nord, der Techniker Krankenkasse und dem BKK Landesverband NORDWEST. Hauptschwerpunkt der Arbeit des Servicebüros Kindergarten und Schule ist die Arbeit nach dem Settingansatz sowie die Fortbildung von Multiplikatoren* (zur Sprachform s. Anmerkung Seite2). Gesundheitsförderung im Setting bedeutet dabei immer die Weiterentwicklung der Organisation und Institution. Das System Kindergarten bzw. Schule mit seiner Vielzahl von

Rahmenbedingungen und Strukturen steht im Blickpunkt der Beratung: z.B. bauliche Gegebenheiten, Raumgestaltung und -ausstattung, Gestaltung des Außengeländes, Klassen/Gruppengrößen und -zusammensetzung, Finanzen, Träger, Eltern, Umfeld, Kommunikation im Team und mit den Eltern. Da die Kinder aus den unterschiedlichsten sozialen Gruppen kommen, wird in diesen Settings ein besonderer Beitrag zur Herstellung gesundheitlicher Chancengleichheit geleistet. Im Sinne der Salutogenese steht nicht mehr die Vermeidung von Risiken sondern die Stärkung der Resilienz im Vordergrund.

Die Angebote des Servicebüros Kindergarten und Schule im Überblick:

- Empfehlung und Verleih von Informationsmaterialien und Medien
- Unterstützung und Beratung bei der Elternbeteiligung
- Vermittlung von Fachreferentinnen und -referenten
- Landesweites Fortbildungsprogramm
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen
- Begleitung bei der Gestaltung von Projekten zu gesundheitsrelevanten Themen
- Programm „Lebenslust – Leibeslust. Ernährungsbildung und Prävention von Essstörungen“ in Kindergarten und Schule
- Programm „Rück(g)rat – Bewegung und Ergonomie im Kindergarten bzw. Schulalltag“
- Arbeitskreis „Sicher auf zwei Rädern“
- Fachliche individuelle Beratung auf dem Weg zur „Gesunden Kita“ bzw. zur „Gesunden Schule“
- Lizenzierte Zertifizierungs- und Schulungsstelle im Gesundheitsaudit „Gesunde Kita“ und „Gesunde Schule“

Das Servicebüro Kindergarten der LVGF und das Projekt „Lebenslust - Leibeslust“ wurden als Projekte zur Erreichung der nationalen Gesundheitsziele anerkannt. Sie wurden in die Projektliste aufgenommen und dürfen das Logo führen.



Die überregionalen Fortbildungsveranstaltungen für Pädagoginnen, Pädagogen, Eltern, Tagesmütter, Tagesväter, Hauswirtschaftskräfte und Multiplikatoren im Gesundheitsbereich erreichten 2010 mit fünf Fachtagungen und 41 Tagesveranstaltungen insgesamt 963 Fachkräfte aus ganz Schleswig-Holstein (636 bei den Fortbildungen, 327 bei den Fachtagungen).

Die 14. Fachtagung „Gesundheitsförderung in der Kita“ fand erneut in Kooperation mit der Unfallkasse Nord und finanzieller Unterstützung des MASG statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Kita“ (Einzelheiten zum Programm s. Kapitel 4).

Die LVGF war zum zweiten Mal in der Jury des Wettbewerbes „Fit von klein auf“ des BKK Landesverbandes Nordwest vertreten. Auf der Abschlussveranstaltung am 29. September 2010 im Lübecker Rathaus konnte die Arbeit des Servicebüros im Rahmen eines Vortrages zum Thema „Gesundheit leben – Kindergartenalltag gestalten“ vorgestellt werden.

Die LVGF ist gemeinsam mit der Fachschule für Motopädagogik und der Unfallkasse Nord, Partner der Sportjugend Schleswig-Holstein bei der Entwicklung des Siegels Bewegungskindergarten. Am 11. Mai war die LVGF bei der Verleihung des Siegels an die Kita St. Michael in Moorege vertreten.

„Lebenslust - Leibeslust“ - Ein Programm zur Ernährungsbildung und Primärprävention von Essstörungen



„Lebenslust - Leibeslust“ im Kindergarten

Das Programm „Lebenslust - Leibeslust“ wird interessierten Kindergärten landesweit angeboten. Unterstützt wird es derzeit vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit, dem Netzwerk Ernährung, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Sektion Schleswig-Holstein e.V. und hauptsächlich finanziert von der Techniker Krankenkasse. Mit der verstärkten Einrichtung von Krippen- oder Familiengruppen wurde das Konzept um das Thema „Ernährung für Kinder unter drei Jahren“ erweitert.

Teilgenommen haben bis Ende 2010 57 Kitas in ganz Schleswig-Holstein. Dadurch wurden 5.222 Kinder und 546 pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht. Außerhalb Schleswig-Holsteins startete 2010 eine Kita aus Niedersachsen mit dem Programm.

„Lebenslust - Leibeslust“ wird intensiv nachgefragt und stieß im Rahmen des Projektes „Healthy Regions“ auch auf europäischer Ebene auf Interesse.

„Lebenslust - Leibeslust“ in der Schule

Seit 2007 wird das Programm in angepasster Form auch Schulen angeboten. Im Jahr 2010 starteten das Ernst-Barlach-Gymnasium in Kiel sowie die Hans-Böckler-Schule (Grund- und Gemeinschaftsschule) in Neumünster mit dem Programm.

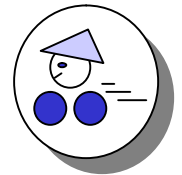
Die Grund- und Gemeinschaftsschule in Ahrensböök hat mit der Durchführung eines Kioskprojektes begonnen, so dass Schüler, pädagogisches Personal sowie Kioskpersonal hinsichtlich einer gesunden Ernährung geschult werden.

Bisher führten 17 Schulen das Gesamtprojekt durch. Dadurch wurden 5.320 Kinder und 422 Lehrkräfte erreicht.

An der Möglichkeit der Durchführung von Kioskprojekten im Rahmen von „Lebenslust-Leibeslust“ haben viele Schulen Interesse.

„Sicher rollern – besser radeln!“

Der Kieler Arbeitskreis „Sicher auf zwei Rädern“ veranstaltete am 17. März 2010 ein Multiplikatorenseminar in Neumünster zum Projekt „Sicher rollern - besser radeln“, das nach wie vor landesweit von verschiedenen Kindertageseinrichtungen nachgefragt und in Eigenregie durchgeführt wird. Die Hauke-Haien - Kita in Neumünster wurde vom Servicebüro auf dem Weg zur „Gesunden Kita“ begleitet und führte in diesem Zusammenhang auch das Projekt „Sicher rollern – besser radeln“ mit Unterstützung der Polizei vor Ort sowie von Kinderärzten aus dem Kieler Arbeitskreis durch. Das abschließende Rollerfest fand am 30. Juni 2010 statt. Auch ein Kindergarten aus Schönberg führte erneut das Projekt durch.



„Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergarten- und Schulalltag“

In Kooperation mit vier Kindertageseinrichtungen und mit finanzieller Unterstützung des Gesundheitsministeriums, der Techniker Krankenkasse und der Unfallkasse Nord wurde im Jahr 2005 das Projekt „Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergartenalltag“ ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist die

Vorbeugung von Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems bei Kindern und Erwachsenen.

Bis zum Ende des Jahres 2010 hat die 60. Einrichtung mit der Durchführung des Projektes „Rück(g)rat- Ergonomie und Bewegung im Kinder -und Schulalltag“ begonnen.

Im Jahr 2009 wurde das Konzept weiterentwickelt und auf den Schulbereich übertragen. Um der hohen Nachfrage gerecht zu werden und „Rück(g)rat- Ergonomie und Bewegung in der Schule“ auch landesweit in Schleswig-Holstein anbieten zu können, fand im Februar 2010



eine weitere Schulung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren statt, um das neue Konzept für den Schulbereich zu vermitteln.

Im Jahr 2010 führten fünf Schulen und elf Kindertagesstätten das Projekt durch oder begannen damit. Erstmals war auch eine Berufsschule - die Landfrauenschule in Hanerau-Hademarschen - dabei, für die ein individuelles Konzept erstellt und umgesetzt wurde. Nach Begehung der Schule mit einer umfangreichen Situationsanalyse fanden Schulungsangebote für Lehrer und Schüler, schulinterne Bewegungstage sowie bewegte Pausen im Unterricht statt. Abschluss des Projektes in der Landfrauenschule bildeten drei Arbeitskreistreffen zum Thema „Ergonomie und Bewegung in der Schule“, in denen Lehrer, Schüler und die Referenten Maßnahmen zur langfristigen Implementierung der Projektinhalte in den Schulalltag festlegten.

In der Kita „Marienwerder Straße“ in Kiel-Wellingdorf wurde innerhalb des Projektes die Teamfortbildung erstmals in einer anderen Form nach der Vorgehensweise des Gesundheitszirkelkonzeptes durchgeführt. Die Evaluationsergebnisse und die positiven Rückmeldungen der Beteiligten sprechen für den Erfolg des „Ergonomiezirkels“, dessen zeitlicher Umfang elf Stunden verteilt auf drei Veranstaltungen betrug.

Bis zum Jahresende 2010 wurden insgesamt 3.654 Kindergartenkinder und 563 Schulkinder mit ihren Eltern erreicht. 36 Lehrerinnen und Lehrer sowie 543 Erzieherinnen und Erzieher nahmen bisher am Projekt „Rück(g)rat“ teil.

Die Inhalte des Bausteins „Teamfortbildung“ beziehen sich auf die Gesunderhaltung der Erwachsenen am Arbeitsplatz Kindertagesstätte. Zu diesem Thema wurden insgesamt fünf Tagesseminare mit dem Titel „Aufrecht in den Feierabend“ angeboten, drei davon in Kooperation mit der Unfallkasse Nord.

Zwei Arbeitsgruppen mit dem Titel „Bücken, Heben, Tragen - Ergonomie im Kindergartenalltag“ fanden bei der Fachtagung „Gesundheitsförderung im Kindergarten“ am 28. Oktober 2010 in Bad Segeberg statt.

Audit „Gesunde KiTa“

In den letzten Jahren haben sich viele Kindergärten und Kindertageseinrichtungen auf den Weg gemacht, mehr Gesundheit in den Alltag zu bringen. Vielfältige Projekte in den verschiedensten Bereichen, z.B. zur gesunden Ernährung, für mehr Bewegung, zur Unfallprävention,



zur Raumgestaltung, für mehr Naturerleben sind in vielen Einrichtungen zum festen Bestandteil des pädagogischen Programms geworden. Auch in den Bildungsleitlinien des Landes ist der Bereich Körper, Gesundheit und Bewegung zu finden.

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Bildungs- und Erziehungserfolge nicht nur in der Schule sondern bereits in der vorschulischen Betreuung. Ebenso leistet die Qualität der Bildung und Erziehung einen wichtigen Beitrag für das Gesundheitsverhalten und den Gesundheitszustand aller Beteiligten. Mit dem Qualitätssiegel „Gesunder Kindergarten“ wird das Engagement im Gesundheitsbereich anerkannt und auch nach außen deutlich gemacht.

Mit den Instrumenten der Selbst- sowie der Fremdbewertung durch geschulte Auditoren werden gesundheitsfördernde Ressourcen und Potentiale des Kindergartens aufgedeckt und mobilisiert. Die Kommunikation über Gesundheitsförderung im Kontext mit Leistung und Qualität wird intensiviert und damit eine Weiterentwicklung zum gesundheitsfördernden Kindergarten unterstützt. Dieses führt zu einem Imagegewinn und kann ein deutlicher Wettbewerbsvorteil für die Einrichtung sein.

Nach anfänglicher Zurückhaltung der Kitas zeigt sich nun ein vermehrtes Interesse an dem Audit. Die pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtungen nehmen verstärkt an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema teil, die in Kooperation mit der Unfallkasse Nord, der Sportjugend Schleswig-Holstein, der Fachschule für Motopädagogik und der Techniker Krankenkasse durchgeführt werden.

Es fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen für Qualitätsbeauftragte und Auditoren interessierter Kitas statt, am 10. März 2010 mit Unterstützung der Unfallkasse Nord sowie weiterer Partner eine Fachtagung im Hotel Birke in Kiel und am 05. Mai 2010 eine Fortbildungsveranstaltung im Seminarraum der LVGF. Insgesamt wurden 2010 38 Qualitätsbeauftragte sowie sieben Auditoren ausgebildet.

2010 konnten folgende Kindertageseinrichtungen zertifiziert werden:

- am 4. Februar 2010 der Elternverein Kindergarten Bargteheide e.V.
- am 9. Februar 2010 die Kindertagesstätte Hauke-Haien in Neumünster
- am 1. Dezember 2010 der Ev. Kindergarten Oldendorf

Für den 8. März 2011 ist erneut in Kooperation mit der Unfallkasse Nord eine ganztägige Fachtagung in Kiel mit landesweit agierenden Partnern im Gesundheitsbereich geplant.

Audit „Gesunde Schule“



Seit 2005 verfolgt die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Absprache mit dem Bildungsministerium und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) das Projekt Audit „Gesunde Schule“. Dank der finanziellen Unterstützung des BKK Landesverbandes Nord kann die Zertifizierung für die Schulen derzeit noch kostenfrei angeboten werden.

Die in den letzten Jahren in Schleswig-Holstein begonnene Schulreform und die damit verbundenen Umstrukturierungen, z.B. die Einführung neuer Schulformen wie Regionalschule oder Gemeinschaftsschule, führte zu erhöhten Anforderungen und Belastungen der Kollegien und damit verbunden zu wenig Bereitschaft, neue Herausforderungen anzunehmen. Es ist daher auch 2010 eher schwierig gewesen, neue Schulen für das Audit zu begeistern.

Eine Informations- und Fortbildungsveranstaltung fand am 1. Juli 2010 in der Marienschule in Lübeck für drei interessierte Schulen statt. Eine weitere Veranstaltung wurde am 8. November 2010 im Seminarraum der LVGF in Kiel für vier interessierte Schulen durchgeführt.

Bis Ende 2010 wurden 40 Qualitätsbeauftragte und 18 Auditoren ausgebildet.

Insgesamt kann bei den Fremdbewertungen auf einen Pool von zehn aktiven Auditorinnen und Auditoren zurückgegriffen werden.

2010 wurde eine Schule mit dem Zertifikat „Gesunde Schule“ ausgezeichnet:

- am 24. Juni 2010 das Förderzentrum Dithmarschen-Süd in Brunsbüttel.

sowie eine Rezertifizierung durchgeführt:

- am 14. Dezember 2010 die Landfrauenschule Hanerau-Hademarschen.

Die Evaluation ergab eine hohe Zufriedenheit mit dem Verfahren. Insbesondere die Wertschätzung der schulischen Aktivitäten im Gesundheitsbereich hat für die Schulen eine große Bedeutung und verstärkt den Prozess auf dem Weg zu mehr Gesundheit in den einzelnen Schulen. Die beteiligten Lehrkräfte berichteten von einer verbesserten und angeregten Kommunikation zum Thema „Gesunde Schule“. Nach Abschluss der Umstrukturierungen in den Schulen in Schleswig-Holstein ist zu erwarten, dass noch mehr Schulen für das Audit gewonnen werden können.

Insgesamt sind von Projektbeginn an bis Ende 2010 elf Schulen in Schleswig-Holstein mit dem Zertifikat „Gesunde Schule“ ausgezeichnet worden, eine Schule wurde rezertifiziert:

1. Struensee Realschule, Satrup
2. Landfrauenschule Hanerau – Hademarschen
3. Berufliche Schule Oldenburg, Außenstelle Lensahn

4. Grund- und Hauptschule Rotenhof, Rendsburg
5. Bernstorff –Gymnasium, Satrup
6. Käte-Lassen-Schule, Realschule, Flensburg (2008 zertifiziert)
7. Regenbogenschule, Grund- und Hauptschule, Satrup (2008 zertifiziert)
8. Eichendorff-Grund und Hauptschule, Kronshagen
9. Otto-Mensing-Schule Lütjenburg, Förderzentrum Schwerpunkt Lernen
10. Matthias-Claudius-Schule, Grundschule und Förderzentrum, Kiel
11. Förderzentrum Dithmaschen-Süd, Offene Ganztagschule, Brunsbüttel

Rezertifizierung der Landfrauenschule Hanerau – Hademarschen

3.2 Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit



In den vorausgegangenen Jahren sind im Rahmen der Arbeit des Regionalen Knotens zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit in Schleswig-Holstein verschiedene Netzwerke und Strukturen auf lokaler, regionaler und bundesweiter Ebene auf- und ausgebaut worden.

Bei der Bandbreite von Problemlagen, welche die gesundheitliche Chancengleichheit beeinflussen können, hat es sich bewährt, jeweils eine Problematik oder Zielgruppe verstärkt in den Fokus zu nehmen.

So hat der landesweite Arbeitskreis zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit im Jahr 2010 an der Entwicklung von Perspektiven im Arbeitsschwerpunkt psychische Gesundheit gearbeitet und als vorrangige Zielgruppe Kinder und Jugendliche gewählt.

Unter diesem Gesichtspunkt konnte auch die regelmäßige Teilnahme von Vertreterinnen aus dem Bildungsministerium und dem IQSH an den Arbeitskreissitzungen erreicht werden.

Parallel werden auch Migranten mit ihrem spezifischen Bedarf und speziellen Bedürfnissen berücksichtigt. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Migration und Gesundheit findet statt.

Im Jahr 2010 hat der Regionale Knoten folgende Aufgaben wahrgenommen und Veranstaltungen durchgeführt:

Kooperation und Vernetzung

in Schleswig-Holstein:

- Der landesweite Arbeitskreis „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ mit Partnern aus dem Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen in Schleswig-Holstein tagte 2010 viermal: am 29. Januar, 19. März, 18. Juni und 24. September 2010
- Teilnahme am Arbeitskreis „Migration und Gesundheit“ des flüchtlings- und migrationspolitischen Runden Tisches der Landesregierung, Mitwirkung bei der landesweiten Organisation und Umsetzung des MiMi-Projektes mit Sitzungen am: 26. Februar, 26. März, 25. Juni, 10. September und 10. Dezember 2010
- Mitglied in dem von der Frauenbeauftragten der Stadt Kiel initiierten „Forum Alleinerziehende in Kiel“, Arbeitskreistreffen am 22. Februar, 20. Mai, 8. Juli und 11. November 2010
- Teilnahme an der Projektgruppe „Mit Gesundheitsförderung zur Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein am 7. September, 22. Oktober und 8. Dezember 2010

bundesweit:

- Bundesweite Treffen der Regionalen Knoten am 21. Januar und 18. Juni 2010
- Teilnahme am Treffen des beratenden Arbeitskreises der BZgA am 9. Februar 2010
- jährliches bundesweites Kooperationstreffen aller beteiligten Partner am 8. September 2010
- Teilnahme am jährlichen, bundesweiten Kongress „Armut und Gesundheit“ in Berlin mit Präsentation der Arbeit der Regionalen Knoten

übergreifend:

- Internetplattform des Kooperationsprojektes als Forum für Information und Austausch über aktuelle Veranstaltungen, Publikationen, die Arbeit der Regionalen Knoten und politische Neuerungen. Der Regionale Knoten leitet hierfür aktuelle Informationen und Termine weiter und akquiriert neue Projekte für die Datenbank aus Schleswig-Holstein.

Fachtagungen und Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich

Im Jahr 2010 konnten zahlreiche Fachtagungen für Multiplikatoren im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich organisiert und durchgeführt werden.

Fachtagungen und Foren

Es haben 2010 die beiden Foren „Früh Früher Frühchen - Gesundheitliche Förderung und Hilfen für Frühchenfamilien“ (17. Februar) und „Früh Früher Frühchen ...wächst heran“ (3. November) stattgefunden, mit dem Ziel, den Austausch und die Zusammenarbeit von Eltern, Ärzten und Therapeuten, Förderstellen und pädagogischen Fachkräften zu fördern und Impulse für eine Verbesserung der Versorgungsqualität und ein aufmerksames, sensibles Miteinander aller Beteiligten zu geben (s. Kapitel 4).

Darüber hinaus fand am 29. November 2010 die Fachtagung „Gesundheit! – auch für Menschen ohne Arbeit“ statt (s. ebenfalls Kapitel 4). Ziel der Veranstaltung war es, Akteure aus der Gesundheitsförderung und der Arbeitsförderung zusammenzubringen und durch vernetztes Vorgehen, Strategien zu entwickeln, um die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitslosen zu verbessern.

“Good Practice” in Schleswig-Holstein 2010

Der Kooperationsverbund hat für das Jahr 2010 erstmals Empfehlungen für die Auswahl von Projekten herausgegeben. Danach sollen insbesondere die Kriterien Settingansatz, Empowerment, Partizipation und Qualitätsmanagement/Qualitätsentwicklung berücksichtigt werden. Thematisch sollen verstärkt Angebote zur Gesundheitsförderung im Quartier, bei Arbeitslosen, bei Älteren und Sektoren-übergreifende Ansätze ausgewählt werden.

Auch im Jahr 2010 konnten einige Projekte aus Schleswig-Holstein auf ihre Eignung als Model of Good Practice überprüft werden. Zwei Projektberichte befinden sich derzeit im abschließenden Prüfverfahren durch Gesundheit Berlin und den beratenden Arbeitskreis des Kooperationsprojektes. Diese werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2010 mit dem Siegel „Good Practice“ ausgezeichnet:

- Du weißt wo's lang geht!, Lebenskompetenzprogramm an Flensburger Schulen
- Kleine Riesen, Projekt für Kinder suchtkranker Eltern / Elternteile

Im Austausch mit den Kooperationspartnern können immer wieder Modelle guter Praxis identifiziert werden. So finden „Schätze“ aus Schleswig-Holstein bundesweit Beachtung und werden zur Nachahmung ausdrücklich empfohlen.

Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus zu folgenden Projekten Kontakt aufgenommen:

- „Lotsendienst“ vom Institut für Sozialwissenschaften der Uni Kiel (befindet sich derzeit in der Erprobungsphase und wird evtl. später noch einmal per Checkliste überprüft)

- „Eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz“ (bisher keine Resonanz von den Projektverantwortlichen)
- „Hilfe für traumatisierte Flüchtlingskinder“ von REFUGIO in Kiel (stellte sich bei Durchsicht der Checklisten als nicht geeignet heraus)
- „Regenbogen plus“ von der Türkischen Gemeinde (Durchsicht der Checklisten ergab fehlenden Gesundheitsbezug)
- „Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen in Familien“ (bisher keine Reaktion der Projektverantwortlichen)

Initiierung von Modellprojekten

Projekt zur Gesundheitsorientierung für Arbeitslose in Norderstedt

Nachdem die im Herbst 2010 begonnenen Planungen für ein Modellprojekt zur Gesundheitsförderung Arbeitsloser im Rahmen von Maßnahmen des SBB (Stiftung Berufliche Bildung) im Januar 2011 durch die kurzfristige Schließung des Standortes Bad Segeberg beendet werden mussten, konnte mit dem SBB - Norderstedt ein neuer Kooperationspartner gefunden werden. Die Planungen sollen 2011 umgesetzt werden.

3.3 Europaprojekt „Healthy Regions“



Die Landesvereinigung arbeitet zusammen mit der Heinrich-Böll-Stiftung seit Ende 2007 als Projektpartner an der Implementierung des Europa-Projektes „Gesunde Regionen“ in Schleswig-Holstein. Sowohl auf politisch-administrativer Ebene als auch praktisch vor Ort (in den Settings Kindergarten und Schule) wird das Ziel verfolgt, die Region zu unterstützen, zu einem Lebensort zu werden, in dem Bürger eine positive Grundeinstellung zu ihrer persönlichen Gesundheit erlangen und durch einfache Wahl- und Zugangsmöglichkeiten in die Lage versetzt werden, einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu entwickeln. Anfang 2008 ist es gelungen, das Projekt in das Konzept „AktivRegion Mittelholstein“ zu integrieren und die beiden im Aufbau begriffenen Projekte zu verknüpfen, um sich neu entwickelnde Strukturen zu nutzen und Synergieeffekte zu erzeugen. Auf dieser Ebene ist inzwischen eine enge und konstruktive Zusammenarbeit entstanden.

Die durch das EU Projekt „Healthy Regions“ initiierten Aktivitäten in der AktivRegion Mittelholstein haben in einigen Kindertageseinrichtungen und Schulen bereits zur Umsetzung ausgewählter Maßnahmen geführt. Über 4.000 Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer waren in den letzten zwei Jahren am Projekt „Gesunde Region

Mittelholstein“ (www.aktivregion-mh.de) beteiligt. 15 Kindertagesstätten und Schulen in der AktivRegion Mittelholstein sind auf dem Weg zur gesunden Einrichtung. Weitere Einrichtungen sind in der Vorbereitungsphase, um die angebotenen Projekte anbieten zu können.

Der Wunsch der Lokalen Arbeitsgruppe AktivRegion Mittelholstein e.V. (LAG) nach einem sukzessiven Ausbau der Aktivitäten in die gesamte AktivRegion hat zur Entwicklung des Konzeptes „Bildungsräume gestalten – Gesundheit leben“ geführt. Damit verbunden ist eine inhaltliche Weiterentwicklung im Sinne einer stufenweisen Qualitätssteigerung und Netzwerkbildung sowie durch Bildungsangebote, um den Vernetzungsgedanken thematisch zu unterfüttern und regionale Akteure in das Projekt zu integrieren. Das Projekt soll über das Grundbudget der Aktivregion mitfinanziert werden. Nachdem der erweiterte Vorstand der Aktivregion dem Projekt zugestimmt hat, wurde verstärkt Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Ämtern für das Projekt gemacht, um Finanzpartner in den vertretenen Kommunen zu gewinnen. So fand zum Beispiel eine Informationsveranstaltung am 23. November 2010 für alle Beteiligten im Amt Achterwehr im Bürgerhaus in Felde statt.

Am 10. März 2010 fand in Bordesholm ein Bürgergespräch mit dem Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen statt. In diesem Rahmen hatten die LVGF und die Heinrich-Böll-Stiftung Gelegenheit das Projekt zu präsentieren.

Vom 26.- 29. April 2010 trafen sich die beteiligten Projektpartner in Verona zum 5. Partner Meeting und zur Vorbereitung der Abschlusskonferenz.

Regionalkonferenz „Die AktivRegion Mittelholstein auf dem Weg zur gesunden Region“



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
SCHLESWIG-HOLSTEIN



AktivRegion
Mittelholstein

Healthyregions
When Well-being Creates Economic Growth

„Strategien entwickeln und regionale Partnerschaften fördern“ war das Thema der Veranstaltung am 24. Juni 2010 in der Denkfabrik Bordesholm.

Über 30 Teilnehmer der Region Mittelholstein aus Verwaltung, Politik, Kitas, Schulen und Akteure aus Sportvereinen, des Landfrauenverbandes und der Natur- und Umweltbildung beschäftigten sich mit „Strategien für die Entwicklung gesunder Regionen“ (s. Kapitel 4).

Mit der Regionalkonferenz wurde die aktive Projektarbeit in der Region beendet, gleichzeitig jedoch Impulse gegeben für die zukünftige Umsetzung der gemeinsam mit dem Vorstand der Aktivregion entwickelten Gesundheitsstrategie „Bildungsräume gestalten – Gesundheit leben“, um ein regionales Netzwerk zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen und regionalen Akteuren zu initiieren.

Am 23. September 2010 fand in Brüssel die **abschließende europäische Konferenz** zum Projekt „Healthy Regions“ mit vorbereitendem und abschließendem Partnermeeting statt. Die Abschlusskonferenz tagte im „Committee of Regions“ und war mit ca. 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht. Jede Region stellte Ihre Arbeitsergebnisse vor und brachte regionale Spezialitäten zur Verkostung mit.

Offizielles Projektende war der 24. Oktober 2010. Bis dahin wurde ein umfassender Abschlussbericht fertig gestellt, der neben den übrigen Materialien zum Projekt auf der Homepage www.healthyregions.eu eingesehen werden kann.

Ziel ist, 2011 mit der Gesundheitsstrategie „Bildungsräume gestalten...“ in der Region starten zu können und die vorhandenen Strukturen weiter zu etablieren.

3.4 Europaprojekt “Policy, Health and Family Learning” (PoHeFa)

Ein Projekt zur Förderung von Strategien, Gesundheit und Familienbildung auf kommunaler Ebene



Überall in Europa stellen Übergewicht und Fettsucht, insbesondere bei Kindern, ein zunehmendes Problem dar. Es gibt zwar eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten in den Bereichen Ernährung und Bewegung, die jedoch häufig den Einfluss soziokultureller Faktoren nicht entsprechend konzeptionell berücksichtigen. Unter Federführung Süddänemarks wurde daher am 1. August 2009 das Europa - Projekt PoHeFa ins Leben gerufen.

Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung wurde gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung als Partner zur Umsetzung des Projektes in Deutschland angesprochen. Mit finanzieller Unterstützung der Techniker Krankenkasse konnte sich die LVGF am Projekt beteiligen. Weitere Europäische Partner sind: Zypern, Dänemark, England, Finnland und Italien.

Das Ziel des Europa Projektes PoHeFa ist es, kommunale Entscheidungsträger und Gesundheitspraktiker vor Ort zu sensibilisieren und zu unterstützen, nachhaltige Gesundheitsstrategien und Programme zu entwickeln und zu implementieren, die die soziokulturellen Bedingungen negativen Gesundheitsverhaltens verstärkt einbeziehen. Die gesamte Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Als Partnerstädte in Schleswig-Holstein engagieren sich Flensburg und Lütjenburg. Flensburg als drittgrößte Stadt Schleswig-Holsteins verfügt über langjährige Erfahrungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention durch die Mitgliedschaft im „Gesunde Städte-Netzwerk“ sowie über ein inhaltlich innovativ arbeitendes und gut strukturiertes Gesundheitshaus mit einem fest angestellten Gesundheitsplaner. Darüber hinaus besitzt Flensburg durch gute Kontakte zur Universität Flensburg Erfahrungen mit Projekten im Bereich Ernährung und Bewegung, Entwicklung kommunaler Gesundheitsstrategien.

Lütjenburg ist eine Kleinstadt im Kreis Plön und hat sich durch die Teilnahme am Aktionsplan Holsteinische Schweiz "Ganztags leicht(er) leben" bereits für Familien zum Thema Prävention von Übergewicht engagiert und begonnen ein lokales Netzwerk aufzubauen. Im Fokus dieses Projektes standen insbesondere die niedrighschwelligen Angebote zum Thema „Besser essen – mehr bewegen“ für Familien in schwierigen Lebenslagen. Darüber hinaus stellt für Lütjenburg im Rahmen des Programmes „Soziale Stadt“ das Handlungsfeld Familie und Gesundheit einen besonderen Schwerpunkt dar.

In beiden Städten boten sich Kooperationspartner aus Politik und Verwaltung an und bekundeten ihr Interesse an einer Teilnahme am Projekt "PoHeFa". Beide Städte haben über ihre offiziellen Gremien die Mitarbeit bestätigt.

Das zweite Partner Meeting fand vom 22. - 24. Februar 2010 in Rom statt. Dort wurden das gemeinsame Vorgehen sowie das Konzept des Projektes abgestimmt.

Zum dritten Partner Meeting trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Länder vom 6. – 8. September 2010 in Jyväskylä in Finnland.

Im Jahr 2010 standen die Hintergrundrecherche zu Angeboten und politischen Programmen der beiden Partnerstädte sowie Interviews mit Entscheidungsträgern aus der Politik und Verwaltungsebene im Fokus der Projektarbeit.

Um erste Informationen über die beiden Städte sowie deren Gesundheitspolitik zu erhalten, wurde als Einstieg die Informationsbeschaffung über das Internet gewählt. Für die Internetrecherche wurde zunächst eine Basisrecherche mit Stichwortsuche bei der Suchmaschine www.google.de durchgeführt, mithilfe derer Hinweise auf Projekte, Programme und Ähnliches gefunden wurden. Es wurde dafür jeweils die erste angezeigte Trefferseite genauer betrachtet und die ersten drei Treffer in einem Rechercheprotokoll festgehalten (teils auch spätere Treffer, wenn diese relevant erschienen).

Ein zweiter Weg der Informationsbeschaffung war die Anfrage einer Privatperson per Email an offiziell genannte Adressen mit der Bitte um Informationen zu speziellen Angeboten der jeweiligen Stadt für Familien mit übergewichtigen Kindern.

Eine Vielzahl an konkreteren Informationen wurde durch persönliche Gespräche mit Verantwortlichen aus der Stadtverwaltung (Mitarbeiterinnen des Gesundheitshauses, Gesundheitsplaner sowie Lokalkoordinatorin und Stadtreferent) erhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt waren Interviews mit Schlüsselpersonen. Zur Identifizierung der Interviewpartner wurden Vorgespräche mit den Kooperationspartnern aus den beiden Städten geführt sowie die Rechercheergebnisse zugrunde gelegt. Auf der Basis der im PoHeFa-Projekt entwickelten Materialien und des Konzeptpapiers wurde ein Interviewleitfaden mit 13 Fragen entwickelt. Die Interviews wurden immer von mindestens zwei Personen begleitet und protokolliert.

In Flensburg wurden Interviews mit sieben Personen in folgenden Funktionen durchgeführt:

- Leitung der Gesundheitsdienste
- Fachbereichsleitung „Jugend, Soziales und Gesundheit“
- Sozialplaner
- Leitung Kinder- und Jugendbüro
- Leitung Abteilung Stadtentwicklung und Umweltplanung
- Fachbereichsleitung Bildung, Kultur und Sport
- Abteilungsleitung Sozialpädagogische Dienste

In Lütjenburg wurden zehn Interviews mit folgenden Personen geführt:

- Stadtreferent
- Bürgermeister, Ehrenamt
- Schulltg, Grundschule kommissarisch
- Vorsitzender Sportverein
- Amtsärztin, Ltg. Kreisgesundheitsamt
- Kita Ltg.
- Ltg. Jugendaktionszentrum
- Ltg. ASD Allgemeine soziale Dienste
- Lokalkoordinatorin „Ganztags leichter leben“, Ganztagschule
- Schulltg. Förderzentrum

Die nächsten Arbeitsschritte umfassen die Auswertung der Rechercheergebnisse sowie der Interviews und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Modellstädte.

3.5 Bewegung im Norden



Um ältere Menschen ab 60 Jahren zu mehr Bewegung im Alltag zu motivieren, wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit auch in der schleswig-holsteinischen Landesvereinigung eine Vernetzungsstelle zur Förderung der Alltagsbewegung angesiedelt.



Das auf zwei Jahre angelegte Projekt ist ein Baustein im Nationalen Aktionsplan „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ (www.inform.de).

Schleswig-Holstein hat sich mit den Ländern Bremen, Hamburg und Niedersachsen zum Kooperationsverbund "Zentrum für Bewegungsförderung Nord" zusammengeschlossen.

Unter dem Motto „Bewegung im Norden“ sind Ziele des Gemeinschaftsprojektes insbesondere die

- Ermittlung und Vernetzung bestehender Projekte
- Gewinnung neuer Akteurinnen und Akteure
- Identifizierung guter Praxisbeispiele
- Ansprache schwer erreichbarer Zielgruppen sowie die
- Entwicklung von modellhaften Angeboten und Strategien zur Bewegungsförderung.

Neben diesen gemeinsamen Zielen verfolgt jedes Bundesland eigene Schwerpunkte. Schleswig-Holstein legt einen besonderen Fokus auf „Prävention von Mobilitätsabbau trotz Krankheit und Pflege“.

Im Kooperationsverbund Nord haben 2010 regelmäßig Abstimmungsgespräche stattgefunden. Der Aufbau von Kooperationen und Vernetzung wurde fortgeführt und im Bewegungszentrum Schleswig-Holstein sind folgende Maßnahmen umgesetzt worden:

Qualifizierungsangebote

Die LVGF veranstaltete im Berichtszeitraum im Rahmen der Tätigkeit des „Bewegungszentrums“ fünf Fortbildungsveranstaltungen für die Zielgruppen pflegende Angehörige sowie haupt- und ehrenamtlich in der Altenarbeit tätige Multiplikatoren (s. Kapitel 4).

Modellhafte Initiativen

Mit dem Ziel Frauen und Männer ab 60 Jahren zu mehr Bewegung im Alter anzuregen, entwickelte die Landesvereinigung Schleswig-Holstein die Initiative "**Komm mit...**".

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern werden an wechselnden Orten verschiedene Bewegungsmöglichkeiten angeboten.

- „Komm mit... - zu Tisch!“ am 18. August und am 10. November 2010 in Kiel in den Räumen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Kooperationspartner dieses Angebots waren die DGE und Landesseniorenrat. Gemeinsames Einkaufen, Kochen und Essen standen bei dieser Aktion – ganz im Hinblick dieser Tätigkeiten als Alltagsbewegungen – im Vordergrund.
- „Komm mit...zum Wandern!“ am 25. August 2010 an der Eider in Kiel. Dieses Angebot fand in Kooperation mit der Interessengemeinschaft „Wanderbares Schleswig-Holstein“ statt.
- „Komm mit... - zum Bewegungsschnuppern!“ am 6. und am 27. Oktober 2010 Dieses Angebot wurde in Zusammenarbeit mit der Zentralen Einrichtung Physiotherapie und Physikalische Therapie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein und auch in deren Räumen angeboten. Es richtete sich an Menschen ab 60 Jahren mit oder ohne Sporterfahrungen und bot die Möglichkeit, unter fachkundiger Anleitung verschiedene Bewegungsangebote auszuprobieren.

Alle Angebote wurden von den Teilnehmenden als sehr gelungen angesehen und Wiederholung gewünscht.

Mit dem Ziel, mehr Bewegung und Lebensfreude in den Alltag von Hochaltrigen bzw. mobilitätseingeschränkten alten Menschen zu bringen, wurde in Zusammenarbeit mit der IBAF-Fachschule für Motopädagogik und einer AWO-Pflegeeinrichtung in Wedel ein Modellprojekt entwickelt.

- **"Am Ball bleiben - Mehr Lebensfreude durch Bewegung"**

Am 30. August 2010 fand die erste Veranstaltung im Servicehaus in Wedel statt.

In der Folge wurde unter Leitung der Motopädagogin Maike Frömming in der Einrichtung über zwölf Wochen einmal wöchentlich ein einstündiges Bewegungsangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Regelmäßig haben zwischen 14 und 18 Personen teilgenommen. Alle Teilnehmer (zwei Männer, 14- 16 Frauen) sind im Alter von 78 bis 96 Jahren und entweder mit einem Rollator oder einem Rollstuhl ausgestattet. Zehn Teilnehmer sind demenziell erkrankt. Jede Veranstaltung wird von mindestens einer Pflegekraft begleitet.

Nach Beendigung des 12-wöchigen Programms führt die Einrichtung das Angebot eigenständig fort, wobei in den kommenden neun Monaten in unregelmäßigen Abständen vier Besuchstermine erfolgen. Zu diesen Terminen begleitet die Bewegungsfachkraft die Bewegungsangebote in der Einrichtung. Weiterhin steht sie für Fragen der Pflegekräfte oder Teilnehmenden zur Verfügung und reflektiert gemeinsam mit dem Fachpersonal die Praxiseinheiten. Die Einrichtung wird insgesamt ein Jahr bei der Durchführung des Bewegungsangebots unterstützt.

Alle Projektschritte wurden ausführlich dokumentiert. Erfreulich war die regelmäßige Teilnahme der Bewohnerinnen und Bewohner.

Nach drei Monaten konnten bereits Verbesserungen auf gesundheitlicher Basis festgestellt werden. Nach Angaben der Pflegekräfte wurden z.B. Arthrosebeschwerden gemildert, einige Bewohnerinnen haben mehr Kraft in den Armen und diese Form der Geselligkeit unterstützte das Trinkverhalten positiv. Auch die psychische Stabilität wurde gefestigt und es zeigten sich positive Veränderungen im Selbstvertrauen und dem Selbstbewusstsein der Bewohner. Die Kommunikationsbereitschaft und das Interesse untereinander ist wesentlich gefördert worden.

Zur Nachhaltigkeit des Projektes wurde ein „Bewegungskoffer“ mit verschiedenen Materialien (Softbälle, Therabänder etc.) gefüllt und der Einrichtung als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Gemeinschaftsprojekt aller vier Bundesländer

Im Berichtsjahr wurden folgende Aktivitäten von den vier Bundesländern des Kooperationsverbundes "Zentrum für Bewegungsförderung Nord" gemeinsam umgesetzt:

- **Fachtagung** „Jede Bewegung zählt...! - Bewegungsförderung für ältere Menschen in Kommune und Stadtteil“ am 21. Juni 2010 in Hamburg (s. Kapitel 4)
An dieser Veranstaltung beteiligten sich 84 Multiplikatoren aus den Bereichen Verwaltung, Stadtteilarbeit, Stadt(teil)entwicklung, Altenhilfe, Migration, Sport, Gesundheitsförderung, Seniorenvertretung, Wohnungsbau, Selbsthilfe u.a.m.
- Entwicklung und Erstellung einer **Wanderausstellung** „Bewegte Lebenswege“. Basis sind Interviews mit älteren Menschen. Begleitend zur Wanderausstellung wurden ein Flyer und eine Broschüre entwickelt, die 2011 erscheinen werden.
- **Internetseite** www.bewegung-im-norden.de

Bundesweite Maßnahmen

Eingebracht hat sich das Bewegungszentrum Nord auch bei verschiedenen bundesweiten Aktivitäten

- Gemeinsamer Stand und Vortrag im Rahmen des Jahrestreffens von IN FORM am 27. und 28. November 2010 in Berlin.
- Mitarbeit am LIGA-Leitfaden zur Förderung aktiver Lebensstile im Alter, NRW/LIGA/Zentrum für Bewegungsförderung NRW, LIGA Praxis 6, 09/2010
- Beiträge für die „Lose-Blatt-Sammlung“ mit guten Praxisbeispielen von Gesundheit Berlin e.V.

3.6 „Gut behütet durch Impfen“

Seit 1999 gibt es die Impfkampagne des Landes Schleswig-Holstein „Gut behütet durch Impfen“ mit dem Symbol der schützenden Kopfbedeckung. In enger Abstimmung mit dem MASG und weiteren Partnern hat die LVGF hier koordinierende, konzeptionelle und organisatorische Aufgaben, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen:



- Impfen in der Bevölkerung und auch in Fachkreisen verstärkt zur Sprache bringen
- Informationen über Schutzimpfungen verbessern
- Motivation für Schutzimpfungen erhöhen
- Durchimpfungsraten steigern

In jedem Jahr werden neue thematische Schwerpunkte gesetzt und ausgewählte Zielgruppen angesprochen, um über Schutzimpfungen zu informieren, die Akzeptanz und damit insgesamt die Durchimpfungsraten zu erhöhen.

Die diesjährige Fachtagung fand als **Diskussionsforum** am 28. April 2010 in Neumünster statt unter der Überschrift

- **"Impfen! – Früh und vollständig. Warum?"** (s. Kapitel 4)

Darüber gab es am 29. September 2010 im Kieler Gesundheitsministerium mit ausgewählten Personen und Institutionen ein

- **Fachgespräch Impfakzeptanz**

Hintergrund des Fachgespräches ist eine geplante Überarbeitung des Informations- und Kommunikationskonzeptes der Impfkampagne Schleswig-Holstein.

Das Programm beinhaltete einen Impulsvortrag mit Daten zur Impfakzeptanz sowie ein von Volker Böhning, Nienstädt, angeleitetes Brainstorming, in dem es um folgende Fragen ging:

- Wie kann die Impfbereitschaft der Ärztinnen und Ärzte erhöht werden?
- Wie kann die Information der Fachöffentlichkeit verbessert werden?
- Wie kann die Impfbereitschaft in der Bevölkerung erhöht werden?
- Wie kann die Information der breiten Öffentlichkeit verbessert werden?
- Welche Multiplikatoren (Lehrer, Erzieher, Eltern, Landfrauen usw.) müssen wie angesprochen und eingebunden werden?
- Wie können Institutionen wie z.B. Berufsverbände, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Kammern, Ministerien, Landesvereinigung, Fortbildungsinstitute unterstützen?

Die Ergebnisse aus dem Brainstorming waren folgende: Der Verlauf der H1N1-Pandemie 2009/2010 hat verdeutlicht, dass sowohl die Information der Fachöffentlichkeit als auch der Bevölkerung zum Thema Impfstoffe und Impfungen verbessert werden muss. Eine wesentliche Informationsquelle soll dabei eine Internetplattform sein, die allgemeine Fachinformationen zum Infektionsschutz für den ÖGD und Informationen „rund um´s Impfen in Schleswig-Holstein“ für Fachöffentlichkeit und Bevölkerung bieten soll. Die Ansprache soll sachlich, emotional und direkt sein. Das Internet ist eine ebenso wichtige Informationsquelle wie Tageszeitungen und Plakate. Bevölkerungsgruppen mit positiver Impfeinstellung sollen stärker angesprochen und als Multiplikatoren für die Überzeugungsarbeit genutzt werden. Die Internetplattform soll Teil der Impfkampagne Schleswig-Holstein werden. Aufbau und Pflege der Internetseite werden vom MASG an eine Agentur vergeben.

In der Planungsgruppe "Impfkampagne Schleswig-Holstein " haben 2010 mitgearbeitet: Herr Dr. Bader, Herr Dr. Kinet, Frau Dr. Kling, Frau Dr. Kunze, Frau Dr. Mack, Frau Dr. Marcic, Herr Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Müller-Ruchholtz, Frau Dr. Rudolph, Frau Dr. Wichterich.

Auf Einladung der LVGF kam die Planungsgruppe 2010 zusammen am 12. Februar und 7. Juli.

Die "große AG Impfen", an der alle Partner der Impfkampagne in Schleswig-Holstein beteiligt sind, tagte 2010 auf Einladung des MASG am 26. Mai und 1. Dezember.

Wie auch in den Vorjahren wurde die Impfkampagne 2010 über die Landesförderung hinaus finanziell unterstützt durch die Firmen Novartis Deutschland, GlaxoSmithKline, Sanofi Pasteur und Pfizer Deutschland.

3.7 Sexuell übertragbare Krankheiten (STI) und AIDS

Die "Koordinierungsstelle zur Primärprävention von STI und AIDS". steht Fachkräften sowie anderen am Thema Interessierten seit 1999 beratend und unterstützend zur Verfügung. Die Planung und Durchführung primärpräventiver Projekte, von Aidsfachkräftetreffen, die Vernetzung auf Bundesebene und die Zusammenfassung der dokumentierten Maßnahmen und Projekte der Aids-Hilfen zählen zu den Aufgaben.



Von insgesamt ca. 70.000 Menschen, die Ende 2010 mit HIV/AIDS in Deutschland vom Robert-Koch-Institut gemeldet wurden, leben ca. 1.800 in Schleswig-Holstein, die Zahl der Neuinfektionen in Schleswig-Holstein lag mit ca. 100 Personen in 2010 etwas über dem Vorjahresniveau. Die Hauptbetroffenengruppe sind Männer, die mit Männern Sex haben.

Der Aids-Präventionskurs „Liebe, Sex und mehr . . . Schleswig-Holstein auf AIDS-Präventionskurs“, der Schülerinnen und Schülern Kenntnisse zu Übertragungswegen, Schutzmöglichkeiten und psychosozialen Aspekten von HIV/AIDS vermittelt, stellt weiterhin den Schwerpunkt der HIV-Prävention in Schleswig-Holstein dar.

Die Gesamtzahl der erreichten Personen lag bei den von der LVGF finanzierten Einsätzen wie im Vorjahr 2010 bei ca. 7.000 Personen. Hierbei wurden 270 Gruppen beschult zuzüglich der Einsätze bei Großveranstaltungen wie Jugendfilmtagen oder Schulkinowochen. Die Einsatzdauer lag in der Regel bei drei Unterrichtseinheiten pro Schulklasse. Rechnet man

zusätzlich die in eigener Verantwortung von den Gesundheitsämtern in den Kreisen Nordfriesland und Steinburg mit dem Parcours erreichten Personen dazu, wurden mit diesem Instrument fast 10.000 Menschen erreicht. Auffällig ist, dass keinesfalls nur die relativ jungen Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen den Parcours durchlaufen, sondern ein zunehmend hoher Anteil an berufsbildenden Schulen dabei war.

In einer Neueinsteigerschulung wurden sechs neue Moderatorinnen und Moderatoren für den Einsatz mit dem Parcours ausgebildet. Um nicht ausschließlich fachlichen Input zu geben, war der Schwerpunkt der diesjährigen Fortbildung für alle Moderatoren das für den Einsatz in Schulen relevante Thema „Immer bei Stimme bleiben“.

Seit dem Jahr 2010 werden in Schleswig-Holstein sechs identische Parcours bei verschiedenen Trägern vorgehalten. Dies verdeutlicht die breite Akzeptanz des Mediums auch auf Seiten der Fachkräfte.

Vorprämiieren, Jugendfilmtage und Schulkinowochen

Im Januar fand auf Einladung der LVGF eine Vor-Prämieren für die Detlef Buck Verfilmung „Same, same but different“ statt. Der Film thematisiert das Thema HIV unter heutigen Gesichtspunkten und wurde im Hinblick auf die Eignung für den Einsatz bei Jugendfilmtagen diskutiert. Zielgruppen waren Fachkräfte aus Aids-Hilfen, Gesundheitsämtern und Mitarbeiter kooperierender Institutionen sowie die Moderatoren des Aids-Parcours.

Bei den auch im Jahr 2010 landesweit stattgefundenen **Jugendfilmtagen „Liebe, Freundschaft, Sexualität, HIV & AIDS“**, die in Kooperation der LVGF und Pro familia koordiniert wurden, ist dieser Film an vielen der insgesamt 12 Standorte eingesetzt worden. Als Initiatorin des Projektes stellte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Flyer und Plakate sowie Materialien und „Give aways“ zur Abgabe an Schüler zur Verfügung. In Kiel zeigte die LVGF als organisierende Institution vor Ort gemeinsam mit Pro familia, dem Gesundheitsamt Kiel, der Aids-Hilfe Kiel, der Aktion Kinder- und Jugendschutz und dem Mädchentreff Rela zwei Filme im CinemaxX, das die Aktion in bewährter Zusammenarbeit begleitete. Insgesamt nahmen 734 Schülerinnen und Schüler teil. Künftig sollen die Jugendfilmtage in Kiel regelmäßig einmal jährlich kurz vor den Osterferien durchgeführt werden. Auf Landesebene werden die Filmtage in einem zweijährigen Rhythmus angeboten. Begleitend zum Welt-Aids-Tag wurde die LVGF eingeladen, am 22. und 24. November Schulklassen im Rahmen der **Schulkinowochen 2010** zu begleiten. Träger dieses Projektes ist VISION KINO - Netzwerk für Film- und Medienkompetenz - in Kooperation mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH). Im Metro-Kino in Kiel wurde

an zwei Tagen ebenfalls „Same Same but different“ gezeigt. Nach der Veranstaltung erfolgte eine Diskussion mit den Schülern, bei der das Wissen über HIV-Übertragungsmöglichkeiten, Schutzmöglichkeiten und Hilfe-Angebote im Raum Kiel angesprochen wurde.

Zusammenarbeit mit dem Justizministerium

Die vor zwei Jahren begonnene Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration konnte auch im Berichtsjahr weiter entwickelt werden. Im März fand eine Sitzung der Leiter und Ärzte der Justizvollzugsanstalten in Schleswig-Holstein statt, bei der die LVGF gemeinsam mit einem an der Durchführung beteiligten Moderator der Aids-Hilfe Kiel über die bisherigen Präventionsveranstaltungen für das Personal berichtete. Eine Schulung fand für Personal der JVA Schleswig statt. Hier bestand das Hauptinteresse der Teilnehmenden in dem Schutz der eigenen Person, weniger vor HIV als mehr vor anderen STIs, vor allem Hepatitis. Als wünschenswert seitens der JVA-Bediensteten wurde eine Prävention aus dem Fachkräftebereich direkt für die Inhaftierten angesehen. Beabsichtigt war die Qualifizierung des Personals mit dem Ziel des direkten Kontaktes mit den Inhaftierten. Dieses wird allerdings nicht realisiert werden können, weil ein Gespräch über Sexualität bzw. sexuell übertragbare Infektionen zwischen Personal und Inhaftierten aufgrund des nur sehr begrenzt vorhandenen Vertrauensverhältnisses nur schwer bzw. nicht möglich ist. Entsprechende Möglichkeiten zu einem Projekt direkt mit den Inhaftierten sollen im nächsten Jahr eruiert werden.

Mitwirkung in Arbeitskreisen:

„**Hamburger Arbeitskreis AIDS**“ (HAKA): Im Berichtsraum tagte der Arbeitskreis insgesamt sechs Mal, die LVGF nahm 4 x teil am 9. Januar, 01. Mai, 12. September und 13. November in den Räumen der Hamburger AIDS-Hilfe in St. Georg.

Aidsfachkräftetreffen: Im Jahr 2010 fanden zwei Aidsfachkräftetreffen statt, die von der LVGF konzeptionell vor- und nachbereitet, organisiert und geleitet wurden.

Bund-Länder-Gremium Aids: Im Auftrag des MASG nahm die Landesvereinigung im April in Warnemünde sowie im Oktober in Köln an den jeweils zweitägigen Treffen des Bund-Länder-Gremium Aids teil, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geleitet wird. Die Teilnahme an diesem Gremium stellt eine wesentliche Bereicherung der Arbeit dar, da hier jeweils die aktuelle epidemiologische Datenlage durch Mediziner des RKI, Evaluationsergebnisse laufender Studien vornehmlich der DAH sowie die jeweils aktuellen neuen Präventionsstrategien der BZgA vorgestellt werden. Zudem stellt das Forum eine hervorragende Plattform für den fachlichen Austausch zwischen den jeweiligen Vertreterinnen und Vertretern der Länder dar und gibt einen Überblick über die Aktivitäten auf Bundesebene.

AIDS-Infokalender

Der AIDS-Infokalender mit Kurzfassungen der aktuellen Aktivitäten und Projekte der schleswig-holsteinischen AIDS-Fachkräfte wurde regelmäßig an die AIDS-Fachkräfte sowie an andere Interessierte, wie z.B. Mitwirkende aus dem Aktionsbündnis gegen AIDS und eine Schwerpunktapotheke, verschickt. Gleichzeitig ist er auf der Homepage der LVGF veröffentlicht. Fachartikel zu verschiedenen AIDS-bezogenen Themen für die Kolleginnen und Kollegen wurden beigefügt.

Qualifizierungsangebote

Die Landesvereinigung organisierte verschiedene Fortbildungen für Aidsfachkräfte und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die im Kapitel 4 „Qualifizierungsangebote“ aufgeführt sind.

Welt-AIDS-Tag

Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember 2010 wurden wie in den vergangenen Jahren die aktuellen Infektionszahlen des Robert Koch-Institutes für die Presse aufgearbeitet und präsentiert sowie ein Presseartikel geschrieben. Die LVGF begleitete in Kooperation mit den Schulkinowochen 2 x mit jeweils 120 Schülerinnen und Schüler den aktuellen Film „Same, same but different“ von Detlef Buck.

Dok-AIDS

Das in Kooperation mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der örtlichen Aids-Hilfen konzipierte Dokumentationsprogramm steht seit April 2010 zur Verfügung. Im Berichtsjahr erfolgen zwei Schulungen, die von dem Leiter der Aidsberatungsstelle Flensburg, Herrn Meier, durchgeführt wurden.

3.8 BRUST*life* – Landesinitiative zur Früherkennung von Brustkrebs



Auch 2010 wurde BRUST*life* erneut als Projekt zur Erreichung der nationalen Gesundheitsziele anerkannt und darf weiterhin das Logo gesundheitsziele.de führen.



2010 wurden 76 Veranstaltungen zum Erlernen der Selbstuntersuchung der Brust nach dem Programm von BRUST*life* angeboten.

Weiterhin sind die wichtigsten kooperierenden Kostenträger für diese Veranstaltungen die gesetzlichen Krankenversicherer:

- AOK NORDWEST– Die Gesundheitskasse Schleswig-Holstein
- Dräger & Hanse BKK
- Barmer GEK die gesund experten

Alle Veranstaltungen sind für die Frauen kostenfrei, unabhängig von der Mitgliedschaft in einer bestimmten Krankenkasse.

Die Verteilung der Veranstaltungen 2010 ergibt folgendes Bild:

- mit der Barmer GEK zehn Veranstaltungen in Bad Oldesloe (2), Geesthacht (2), Reinbek (2), Ratzeburg (1), Elmshorn (1), Wedel (1) und Pinneberg (1);
- mit der Dräger & Hanse BKK acht Veranstaltungen in Lübeck (4), Bad Schwartau (2), Kiel (1) und Eutin (1);
- mit der AOK fünf Veranstaltungen: davon (3) in der Berufsschule Ostholstein in Neustadt; (1) im Berufsbildungszentrum Soziales, Ernährung und Bau in Kiel und (1) im Gemeindesaal der Thomaskirche in Molfsee.

Die Röpertsberg-Klinik in Ratzeburg hat Brust*life*-Veranstaltungen fest in ihr Programm für an Krebs erkrankte Frauen aufgenommen, 2010 sind 50 Veranstaltungen durchgeführt worden.

Darüber hinaus sind drei Veranstaltungen für Selbstzahler durchgeführt worden.

Geplante Veranstaltungen, die noch über freie Plätze verfügen, werden auf der Homepage der LVGF veröffentlicht.

Parallel zu der Brust*life*-Veranstaltung für Schülerinnen im Berufsbildungszentrum Soziales, Ernährung und Bau in Kiel wurde eine MÄNNERSache-Veranstaltung für die Schüler des 12. Jahrgangs durchgeführt.

3.9 Zahngesundheit in der Pflege

Auf Initiative der LVGF wurde gemeinsam mit dem Forum Pflegegesellschaft und der Zahnärztekammer modellhaft ein Projekt zur Verbesserung der Zahngesundheit für pflegebedürftige Menschen (Arbeitskurztitel: ZaPf) auf den Weg gebracht.

Nachdem 2009 in vier ausgewählten Modelleinrichtungen Fortbildungen für Pflegekräfte durchgeführt wurden, konnten die Projektergebnisse vorgestellt werden im Rahmen einer

- **Fachtagung „Verbesserung der Mundgesundheit für Pflegebedürftige“**
(s. Kapitel 4).

Die Projektevaluation der Modelleinrichtungen hatte gezeigt, dass 97% der Befragten die Fortbildungsinhalte als interessant und wichtig ansehen und sich der Besuch der Fortbildung für 98% der Befragten gelohnt hat. Weitere Ergebnisse finden sich im Projektbericht, den Interessierte auch auf unserer Homepage einsehen können.

Um möglichst allen interessierten Einrichtungen, Fortbildungsangebote für ihr Pflegepersonal zu ermöglichen werden die Projektpartner ab 2011 ein

- **Fortbildungsprogramm zur Durchführung in der eigenen Einrichtung zum Selbstkostenpreis**
anbieten. Die organisatorische Abwicklung liegt bei der LVGF.

4. QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE

4.1 Fortbildungen

Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Gesundheitsbereich

Multiplikatorenschulung „Rück(g)rat- Ergonomie und Bewegung in der Schule“

Termin: 16. Februar 2010 von 9.00 - 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Dorothea Wilken-Nöldeke

Teilnehmerzahl: 9

Der aid-Ernährungsführerschein für Drittklässler – die Küche kommt ins Klassenzimmer“

Termin: 7. Juli 2010 von 10:00 -13:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Katharina Krüger, aid, Bonn

Teilnehmerzahl: 25

Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Altenarbeit

Bewegung trotz Krankheit und Pflegebedarf – Prävention von Mobilitätsabbau

in Zusammenarbeit mit der Diakoniestation Nordfriesland

Termin: 18. Februar 2010 von 14.00 - 17:30 Uhr

Veranstaltungsort: Diakoniestation Nordfriesland in Husum

Referentin: E. Janssen-Breckling, Physiotherapeutin, Husum

Teilnehmerzahl: 11

Zielgruppe für dieses Angebot waren pflegende Angehörige. Neben Informationen zur Bedeutung und Notwendigkeit von Bewegung sowie den Möglichkeiten Motivationsanreize für pflegebedürftige Menschen zu schaffen, wurden praktische Tipps und Übungen zur Steigerung der Bewegung im Alltag vermittelt.

Fit und mobil für den Alltag – Ideenliste zur Bewegungsförderung 60+

Termin: 22. April 2010 von 16:00 – 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: vdek, Kiel

Referentin: Dr. Bettina Wollesen, Universität Hamburg

Teilnehmerzahl: 33

Fit bleiben im Alter – wie Bewegungsförderung für mobile ältere Menschen ab 60 Jahren gelingen kann

in Kooperation mit der IBAF-Fachschule für Motopädagogik

Termin: 29. September 2010 von 15:30 – 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Schulungszentrum des IBAF in Norderstedt

Referentin: Karen Ehlers, Diplom-Motologin

Teilnehmerzahl: 11

Bewegungsförderung im Alter – Aktivieren und Bewegen von älteren Menschen mit eingeschränkter Mobilität

in Kooperation mit der IBAF-Fachschule für Motopädagogik

Termin: 26. Oktober 2010 von 15:30 – 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Gesundheitshaus Flensburg

Referentin: Karen Ehlers, Diplom-Motologin

Teilnehmerzahl: 14

Bewegungsförderung im Alter – Aktivieren und Bewegen von älteren Menschen mit demenziellen Erkrankungen

in Kooperation mit der IBAF-Fachschule für Motopädagogik

Termin: 17. November 2010 von 15:30 – 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: Akademie am See, Plön

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: 18

Fortbildungen für AIDS-Fachkräfte und angrenzende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Erste Schulung zum neuen Dokumentationssystem

Termin: 3. Mai 2010

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referent: Hendrik Meyer, Aidsberatungsstelle Flensburg

Teilnehmerzahl: 7

Zweite Schulung zum neuen Dokumentationssystem

Termin: 21. Juni 2010

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referent: Hendrik Meyer, Aidsberatungsstelle Flensburg

Teilnehmerzahl: 7

Neues zu HIV und STI im Justizvollzug für Bedienstete der Justizvollzugsanstalt Schleswig

Termin: 13. September 2010 von 10.00 – 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: Justizvollzugsanstalt Schleswig

Referenten: Anja Henningsen, LVGF, Uli Manthey, Aids-Hilfe Kiel

Teilnehmerzahl: 14

Kommunikation/Einsatz der Stimme

Termin: 17. November 2010 von 10.00 – 16.30 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referent: Dieter Rathke, Atem- und Stimmtherapeut, Kiel

Teilnehmerzahl: 14

Neueinsteigerschulung zur Arbeit mit dem Aids-Präventionskurs

Termin: 20. November 2010 von 09.00 – 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentinnen: Anja Henningsen, Dr. Petra Schulze-Lohmann, LVGF

Teilnehmerzahl: 8

Fortbildungen im Rahmen des Servicebüros Kindergarten und Schule

Jungen im Kindergarten

Termin: 14. Januar 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referent: Josef Riederle, Diplom-Sozialpädagoge

Teilnehmerzahl: 17

„Früh übt sich, wer...!“

Termin: 21. Januar 2010 von 9:00 – 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Silke Pumpenmeier, Diplom-Sozialpädagogin, Spielpädagogin

Teilnehmerzahl: 18

Aufrecht in den Feierabend- Gesund bleiben am Arbeitsplatz

Termin: 28. Januar 2010 und von 9.00 - 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: Jugendverband Neumünster

Referentin: Dorothea Wilken-Nöldeke, LVGF

Teilnehmerzahl: 7

Motorische Förderung der Jungen

Termine: 28. Februar und 14. September 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer

Teilnehmerzahl: insg. 35

Aufrecht in den Feierabend- Ergonomie in Kindergarten

Termin: 2. März und 5. November 2010 und von 9.00 - 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: Hotel Birke, Kiel

Referentinnen: Dorothea Wilken-Nöldeke, LVGF und Christine Tschechne, Physiotherapeutin
Teilnehmerzahl: insg. 42

„Spiel gut – denk besser“

Termine: 8. März und 28. September 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer

Teilnehmerzahl: insg. 29

Audit Kita: Informations- und Fortbildungsveranstaltung

in Kooperation mit der Unfallkasse Nord

Termin: 10. März 2010 von 9:00 – 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Hotel Birke, Kiel

Referenten: Sabine Hoffmann-Steuernagel, LVGF; Michael Taupitz, Thorsten Vent, Unfallkasse Nord; Klaus Rienecker, Sportjugend S-H; Cornelia Schlick, Fachschule für Motopädagogik; Michael Schulz, Techniker Krankenkasse

Teilnehmerzahl: 45

Basisseminar Wahrnehmung/Wahrnehmungsverarbeitung/Wahrnehmungsstörungen

Termine: 10. März, 15. und 16. September 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Werkstatt Nord, Bordesholm

Referentin: Marie Plag, Diplom-Psychologin, Supervisorin BDP

Teilnehmerzahl: insg. 36

„Immer gut bei Stimme bleiben“

Termine: 15. März und 9. November 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referent: Dieter Rathke, staatl. geprüfter Atem-, Sprech- und Stimmlehrer

Teilnehmerzahl: insg. 22

„Gerade in schwierigen Fällen“

Termine: 26. März und 18. November 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Brigitte Koriath, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin

Teilnehmerzahl: insg. 29

Lernen und Bewegung

Termine: 29. März und 2. November 2010, jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer

Teilnehmerzahl: insg. 30

Was tun bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung?

Termin: 21. April 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer, Bad Segeberg

Referentin: Uta Steinkamp, Heilpädagogin und Leiterin einer integrativen Kindertagesstätte des Kinderschutzbundes in Eutin, Kinderschutzfachkraft

Teilnehmerzahl: 16

Fit für die Schule?! Welche Kompetenzen sind wichtig für den Schulerfolg?

Termin: 28. April 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Werkstatt Nord, Bordesholm

Referentin: Marie Plag, Diplom-Psychologin, Supervisorin BDP

Teilnehmerzahl: 21

Förderung von Kindern mit geringem Muskeltonus

Termine: 3. Mai und 20. September 2010 jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsorte: Sport- und Bildungszentrum des LSV, Bad Malente und Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer

Teilnehmerzahl: insg. 51

Audit Kita: Informations- und Fortbildungsveranstaltung

Termin: 5. Mai 2010

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Sabine Hoffmann-Steuernagel, LVGF

Teilnehmerzahl: 9

„Der Körper spricht – Körpersprache verstehen“

Termin: 7. Mai 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Ila Stuckenberg, Schauspielerin, Kiel

Teilnehmerzahl: 10

Gesundes Essen in der Kindergartenküche

Termine: 19. Mai und 16. Juni 2010 jeweils von 14:00 - 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Astrid Francke, Diplom-Ökotrophologin

Teilnehmerzahl: insg. 26

„Kuscheln, Schmusen, Doktorspiele“ - Umgang mit kindlicher Sexualität

Termine: 11. Juni und 29. Oktober 2010, jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referenten: Yonca Gebhardt und Dominik Hohnsbehn, Diplom-Päd./Sexualpäd.

Teilnehmerzahl: insg. 27

„Entwicklungspsychologie 0-3 Jahre – ganz praktisch“

Termine: 15. Juni und 7. Oktober 2010, jeweils von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer, Bad Segeberg

Referentin: Barbara Wever, Diplom Sozialpädagogin, Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Kiel, Leiterin einer Kindertagesstätte in Kiel

Teilnehmerzahl: insg. 37

Audit Schule: Informations- und Fortbildungsveranstaltung

Termin: 1. Juli 2010

Veranstaltungsort: Marienschule, Lübeck

Referentin: Dr. Elfi Rudolph, LVGF

Teilnehmerzahl: 4

Wahrnehmung/Wahrnehmungsverarbeitung/Wahrnehmungsstörungen

Aufbauseminar

Termin: 28. September 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Werkstatt Nord, Bordesholm

Referentin: Marie Plag, Diplom-Psychologin, Supervisorin BDP

Teilnehmerzahl: 17

Konstruktiver Umgang mit Konflikten

Termin: 30. September 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Dr. Eva Burchardt, Diplom-Psychologin

Teilnehmerzahl: 15

Aufrecht in den Feierabend- Gesund bleiben am Arbeitsplatz

Termin: 5. Oktober 2010 von 9.00 - 14.00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Dorothea Wilken-Nöldeke, LVGF

Teilnehmerzahl: 17

Stress vermeiden und bewältigen – ein Workshop für pädagogische Fachkräfte in Kitas

Termin: 6. Oktober 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Dr. Eva Burchardt, Diplom-Psychologin, Kiel

Teilnehmerzahl: 13

Spiele und Bewegung für Kinder unter 3 Jahren

Kleine Spiele und Bewegung zum Großwerden

Termin: 3. November 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: 21

Rückenfreundliches Arbeiten in Kita und Krippe

Termin: 7. November 2010 von 9.30 – 16.30 Uhr

Veranstaltungsort: AWO, Hamburg

Referentin: Sybille Hänel, Physiotherapeutin

Teilnehmerzahl: 5

Audit Schule: Informations- und Fortbildungsveranstaltung

Termin: 8. November 2010

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Sabine Hoffmann-Stuernagel, LVGF

Teilnehmerzahl: 11

„Zappelphillip“ – Förderung von Kindern mit AD(H)S-Verdacht

Termin: 16. November 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer,

Teilnehmerzahl: 26

Alte Kinderspiele neu entdeckt

Termin: 23. November 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: 9

Übergang von der Kita zum Familienzentrum

Termin: 24. November 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: LVGF, Kiel

Referentin: Brigitte Koriath, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin DFS,
Supervisorin DGSv

Teilnehmerzahl: 15

„Mucksmäuschenstill“: Möglichkeiten für Stille und Entspannung im Kindergartenalltag

Termin: 24. November 2010 von 9:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule Trappenkamp

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: 10

„Raum ist in der kleinsten Hütte“

Termin: 25. November 2010 von 09:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule, Trappenkamp

Referentin: Maike Frömming, Motopädagogin

Teilnehmerzahl: 12

Bewegung und Sprache

Termin: 29. November 2010 von 09:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Landesturnschule, Trappenkamp

Referent: Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer

Teilnehmerzahl: 23

4.2. Fachtagungen

„Früh Früher Frühchen“ - Gesundheitliche Förderung und Hilfen für Frühchenfamilien

2. Forum in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termin: 17. Februar 2010 von 15:00 - 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: vdek, Kiel

Referenten:

Prof. Dr. Alexander Strauss, UK S-H, Campus Kiel: *„Frühgeburten - Möglichkeiten der Prävention“*

Prof. Dr. med. Herting, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, UK S-H, Campus Lübeck: *„Frühgeborene – gesundheitliche Förderung und Schutz für die Allerkleinsten“*

Angela Schönfeld, Beauftragte für Stillen und Ernährung im Hebammenverband Schleswig-Holstein: *„Stillen ist lebenswichtig – auch für Frühchen!“*

Brigitte Habering, KIBIS Schleswig-Holstein: *„Selbsthilfe in Schleswig-Holstein – Strukturen, Gruppen, Aufgaben“*

Sandra Philippsen, Elterninitiative für Nordfriesland und Dithmarschen „Nordfrühchen“: *„Gemeinsam betroffen – wie hilft das?“*

Teilnehmerzahl: 45

„Impfen! Früh und vollständig. Warum?“

Diskussionsforum in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termin: 28. April 2010 von 14:30 – 19:00 Uhr

Veranstaltungsort: Neumünster, Holstenhallen

Referenten:

Prof. Dr. Egbert Herting, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, UKSH, Campus Lübeck;

Dr. Jens Uwe Meyer, Niedergelassener Kinder- und Jugendarzt, Bad Oldesloe:

„Kinder und Jugendliche sollen früh und vollständig geimpft werden – warum?“

Dr. Hans-Martin Bader, vorm. Öffentlicher Gesundheitsdienst der Stadt Flensburg:

„Impfschutz von Kindern und Jugendlichen – wo stehen wir?“

Diskussion mit dem Plenum:

Dr. Hans-Martin Bader; Prof. Dr. Egbert Herting; Dr. Anne Marcic, MASG; Dr. Jens Uwe Meyer; Armin Tank, vdek; Gisela Guschl, Städtische Kindertagesstätte Flensburg-Tarup;

Waltraut Hansen, Berufsbildungszentrum Schleswig

„Impfen! Früh und vollständig – was ist zu tun?“

Moderation und Berichterstattung in der Fachpresse: Heike Thiesemann-Reith,

Wissenschaftsjournalistin, Marburg

Teilnehmerzahl: 68

„Jede Bewegung zählt...! Bewegungsförderung für ältere Menschen in Kommune und Stadtteil“

in Kooperation mit den Landesvereinigungen Bremen, Hamburg und Niedersachsen

Termin: 21. Juni 2010 von 10:30 – 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Bürgerhaus Wilhelmsburg, Hamburg

Referenten:

Begrüßung: Dr. Ute Winkler, Bundesministerium für Gesundheit; Anette Borkel, stellv.

Vorsitzende Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG)

Dr. Elfi Rudolph, LVGF: *„Bewegung im Norden – Zentrum für Bewegungsförderung Nord“*

Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin

Niedersachsen: *„Bewegung und Gesundheit von älteren Menschen vor Ort fördern statt fordern“*

Prof. Dr. Annelie Keil, Bremen: *„Wenn das Leben sitzen bleibt! Bewegung im Liegen, Sitzen, Stehen und Gehen“*

Foren:

Elke Anna Eberhard, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.: *„Qualität - von gefühlt bis gemessen...“*

Ina Schäfer, Universität Bremen: *„Sozial Benachteiligte erreichen - warum und wie?“*

Wiebke Sannemann, Petra Hofrichter, HAG: *„Empowerment und Partizipation – was heißt das für die Arbeit mit älteren Menschen?“*

Jutta Stratmann, Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement, Dortmund: *„Vernetzung – wer sollte mit ins Boot?“*

Moderation: Susanne Wehowsky, HAG

Rahmenprogramm: Fooltool, Auftragstheater, Braunschweig

Teilnehmerzahl: 84

Die AktivRegion Mittelholstein auf dem Weg zur gesunden Region

Strategien entwickeln – regionale Partnerschaften fördern

Regionalkonferenz in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein und der AktivRegion Mittelholstein im Rahmen des EU-Projektes „Healthy Regions“

Termin: 24. Juni 2010 von 16:00 -19:30 Uhr

Veranstaltungsort: Denkfabrik Bordesholm

Referenten:

Begrüßung: Heinrich Lembrecht, Amtsleiter des Amtes Bordesholm

Sabine Hoffmann-Stuernagel, LVGF; Birgitt Uhlen-Blucha, Heinrich-Böll-Stiftung: *„Erste Schritte sind gemacht: Healthy Regions – ein Projekt für Gesundheit und Wohlbefinden in der AktivRegion Mittelholstein“*

Barbara Benoist, Leuphana Universität Lüneburg: *„Über den Tellerrand geblickt: Die Zukunft beginnt jetzt – Kindern die Chancen für eine verantwortliche Zukunftsgestaltung ermöglichen“*

Stephan Rehberg, BQOH: *„Damit alle profitieren! Regionale Vernetzung, niedrigschwellige Angebote und zielgruppenspezifische Ansprache“ – Erfahrungen im Aktionsplan Holsteinische Schweiz – Ganztags leicht(er)leben*

Renate Gaethke-Sander, LAG Mittelholstein: *„Ein Blick nach vorn: AktivRegion heißt Gestaltungskompetenz nutzen – Eine Region macht sich auf den Weg – Bildungsräume gestalten – Gesundheit leben“*

Gründung des Netzwerkes: *„Gemeinsam zur gesunden Region Mittelholstein“*

Teilnehmerzahl: 35

„Gesundheitsförderung in der Kita“ – Schwerpunkt: Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz Kita“

Fachtagung in Kooperation mit der Unfallkasse Nord

Termin: 28. Oktober 2010 von 9:00 – 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Fortbildungswerkstatt der Ärztekammer, Bad Segeberg

Referenten:

Dr. Attiya Khan, Dipl.-Psychologin, Gesundheitswissenschaftlerin, Wappingers Fall, NY, USA:

„Gesundheitsförderung für Erzieherinnen: Belastungen im Alltag und Lösungsstrategien“

Arbeitsgruppen:

Dorothea Wilken-Nöldeke, LVGF: *„Bücken, heben, tragen... - Bewegung und Ergonomie im Kindergartenalltag“*

Dr. Eva Burchardt, Dipl.-Psychologin, Kiel: *„Innere Kraft schöpfen – Anleitung zur Selbstfürsorge im Beruf“*

Brigitte Koriath, Diplom-Psychologin, System. Familientherapeutin, Kiel:

„Gelungene Kommunikation: Gesprächsführung – Wertschätzung – Streitkultur“

Dorothee Maria Bärmann, Atem-, Sprech- und Stimmtherapeutin, Kiel: *„Immer bei Stimme bleiben“*

Dr. Attiya Khan: *„Gesundheitszirkel in der Kita“*

Astrid Francke, Diplom-Ökotrophologin, Neumünster: *„Gut versorgt durch den Alltag: Essen für die Großen“*

Torsten Heuer, Diplom-Sportlehrer, Bad Malente: *„Ausgleichsübungen im Alltag“*

Dr. Andreas Dittmann, Unfallkasse Nord, Kiel: *„Laut und leise Kind sein – Lärmprävention für Erzieherinnen“*

Sybille Hänel, Physiotherapeutin, Preetz: *„Mit 60 auf den Bauteppich? Perspektiven für das Älter werden im Beruf“*

Martina Koberstein, Physiotherapeutin, Kiel: *„Entspannungstechniken kennen lernen“*

Dirk Teichmann, Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin: *„Wenn das Heben und Tragen im Job zur Belastung wird“*

Abschluss: Improvisationstheater Talking Heads, Kiel: *„Zum Schluss so'n Theater“*

Teilnehmerzahl: 111

„Früh Früher Frühchen... wächst heran“

3. Forum in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termin: 3. November 2010 von 15:00 - 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: vdek, Kiel

Referenten:

Prof. Dr. Ute Thyen und Dr. Nele Stratmann, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin UK S-H, Campus Lübeck: *„Entwicklung von Frühchen vom Kleinkind bis ins frühe Schulalter – Studie / Datenlagen“*

Dr. Stefan Ortfeld, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin UK S-H, Campus Lübeck:

„Medizinische Vorsorge auch für Frühgeborene: Us und Impfungen“

Dr. Carola Bindt, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik, UKE und Altonaer Kinderkrankenhaus, Hamburg: *„Psychosomatik der Frühgeburt: Risiken für die Elternschaft und Beziehungsentwicklung“*

Margret Matthies, Kroschke Stiftung für Kinder: *„Engagement für Familien, Frühgebor(g)en und andere Projekte“*

Teilnehmerzahl: 35

Fachtag „Verbesserung der Mundgesundheit für Pflegebedürftige“

in Kooperation mit dem Forum Pflegegesellschaft und der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein

Termin: 18. November 2010 von 14:00 – 17:45 Uhr

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer in Kiel

Referenten:

Dr. Elfi Rudolph, LVGF: Begrüßung

Dr. Thomas Ruff, Zahnärztekammer; Anke Schimmer, Forum Pflegegesellschaft; Gerhard Frerker, DOMICIL; Dr. Elfi Rudolph, LVGF: *Begrüßendes Interview als Einführung in das Thema*

Dr. Michael Brandt, Zahnärztekammer: *„Mundgesundheit im Alter“*

Vorstellung des Projektes, Teil 1

Dr. Elfi Rudolph, LVGF: Hintergrund und Ziele

Anna Meiners, Forum Pflegegesellschaft: Planung und Durchführung: *Auswahl der Einrichtungen*

Dr. Falk Baus, Zahnarzt: Planung und Durchführung: *Fortbildungen*

Vorstellung des Projektes, Teil 2 – Planung und Durchführung

Gerhard Frerker, DOMICIL: *Erfahrungsbericht einer beteiligten Einrichtung*

Patricia Beer, LVGF: *Evaluation*

Birte Westphal, Forum Pflegegesellschaft: *Leitlinien für die Umsetzung*

Kerstin Schlee, Logopädin: *Motivation der Pflegebedürftigen*

Teilnehmerzahl: 26

Fachtagung „Gesundheit! – auch für Menschen ohne Arbeit“

in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium

Termin: 29. November 2010 von 10:00 - 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: Bürgerhaus, Kronshagen

Referenten

Andreas Kalkbrenner, TU Dresden: *„Gesundheit fördern in Zeiten von Erwerbslosigkeit“*

Arbeitslos in Schleswig-Holstein:

Gudrun Ahlers, TK-Hauptverwaltung, Hamburg: *„Gesundheitliche Situation der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein – TK -Gesundheitsreport*

Gabriele Wegner, DGB: *DGB-Studie „Arbeitslosigkeit macht krank“*

Arbeitslos in Dänemark:

Edel Berggren-Kitter, Krankentagesgeldabteilung, Jobcenter Aabenraa Kommune: *„Rückkehr ins Arbeitsleben – der dänische Weg“*

Blick in die Praxis:

Dagmar Theede, Jobcenter Kiel und Anja Englert, Fortbildungsakademie der Wirtschaft, Gesundheitszentrum, Kiel: *„Aus dem Alltag im Jobcenter und der Initiative Gesundheitszentrum in Kiel“*

Martin Oldenburg, Gesundheitsdienste Flensburg: *„Amiga in Flensburg“*

Peggy Geers, Edith Paulsen und Angela Lipp, donna klara, Kiel: *„Mut tut gut“*

Wolfgang Herrmann, Stadt Kiel: *„Aufsuchende Sozialarbeit rund um den Vinetaplatz“*

Christine Rafalski, Gesundheit im Mittelpunkt, Leck: *„Und keiner kann's glauben“*

Teilnehmerzahl: 68

4.3 Vortragsdienst

Im Rahmen des Vortragsdienstes wurden neun Einzelvorträge an Veranstalter wie Familienbildungsstätten, Kindergärten, Elterngruppen und Spielkreise vermittelt und bezuschusst.

Die Themen waren:

- Vorbeugung und Erste Hilfe für Kinder (6 Vorträge)
- Gesundheitsratgeber für den Alltag mit Kindern (1 Vortrag)
- kann ich mit Ernährung dem Krebs vorbeugen (1 Vortrag)
- Ernährung bei Kleinkindern (1 Vortrag)

5. MEDIEN UND MATERIALIEN

5.1 Printmedien: Verteilung

Die LVGF verfügt über ein breites Spektrum an Printmedien, die an verschiedene Zielgruppen und auch an die Allgemeinbevölkerung kostenlos abgegeben werden. Die Zahl der abgegebenen Materialien schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark, je nachdem, welche Versandaktionen durchgeführt werden. 2010 hat es keine größere Versandaktion gegeben, dennoch wurden insgesamt **34.860** Broschüren und Faltblätter durch unsere Geschäftsstelle verteilt und versendet. Bei den Einzelthemen waren auch in diesem Jahr Materialien zum Thema „Impfen für Ältere“ am stärksten nachgefragt. Neue Materialien sind im Berichtszeitraum nicht herausgegeben worden.

6. NETZWERKE UND KOOPERATIONEN, MITGLIEDSCHAFTEN

6.1 Netzwerke und Kooperationen

Die Landesvereinigung braucht Partner, um ihre vielfältigen Aufgaben, Angebote und Projekte umsetzen zu können. Andererseits ist auch die Landesvereinigung wichtige Ansprech- und Kooperationspartnerin vieler Institutionen und Personen. Täglich erreichen uns Anfragen. Manche können schnell bearbeitet werden durch Bereitstellung oder Empfehlung von Materialien oder durch Vermittlung von Referenten. Manchmal sind jedoch auch längere oder mehrere Gespräche erforderlich, wenn es um die Etablierung von Gesundheitsförderung in verschiedenen Lebensbereichen geht oder um die Umsetzung von Projektideen bis hin zu Fördermöglichkeiten.

Auch die Präsenz der Landesvereinigung in Ausschüssen, Arbeitskreisen, bei Kooperationstreffen und Tagungen auf Landes- und Bundesebene dokumentiert die Akzeptanz und Bedeutung unserer Einrichtung:

Kooperationsgespräch der norddeutschen Länder zum Thema Bewegungsförderung im Alter

Veranstalter: Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA)

20. Januar 2010 in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Arbeitskreis gesundheitliche Chancengleichheit

Veranstalter: Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit

29. Januar, 19. März, 18. Juni und 24. September 2010 in Kiel

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Treffen des beratenden Arbeitskreises und der Regionalen Knoten

Veranstalter: BZgA

am 9. Februar 2010 in Köln

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

Veranstalter: Ärztekammer Schleswig-Holstein

26. Februar, 26. März, 25. Juni, 10. September und 10. Dezember 2010 in Kiel

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Netzwerk „Schulen mit Geschmack“

Veranstalter: IQSH, Zukunftsschule

am 8. März und am 26. August 2010 in Kiel

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Bürgergespräch in der Aktivregion Mittelholstein

Veranstalter: LAG Aktivregion Mittelholstein e.V.

am 10. März 2010 in Bordesholm

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Aktionsplan Holsteinische Schweiz „Ganztags leicht(er)leben“

Veranstalter: BQOH

Lenkungsgruppe am 21. April, 31. Mai und 27. September 2010 in Eutin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Fachforum Kinderschutz

Veranstalter: Gesundheitsministerium

am 21. April 2010 in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Landfrauentag

Veranstalter: Landfrauenverband Schleswig-Holstein

am 4. Mai 2010 in Neumünster

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Workshop „Bewegungsförderung“

Veranstalter: Bundesgesundheitsministerium

am 27. Mai 2010 in Berlin

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Arbeitskreis „Sucht und Jugend“

Veranstalter: Landesstelle für Suchtfragen

am 30. Mai 2010 in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Schleswig-Holstein-Tag

vom 4. bis 6. Juni 2010 im Zelt der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Rendsburg

Standbetreuung und Beratung: Dorothea Wilken-Nöldeke, Dorothee Michalscheck,

Patricia Beer, Ursula Franz

Podiumsdiskussion „Soziale Teilhabe für alle?“

Veranstalter: Refugio

am 30. Juni 2010 in Kiel

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Arbeitsgruppe „Mit Gesundheitsförderung zur Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser“

Veranstalter: MASG

am 7. September, 22. Oktober und 8. Dezember 2010 in Kiel

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Dialog Medien und Kinder

Veranstalter: Landesmedienanstalt Hamburg und Schleswig-Holstein

am 1. September 2010 in Norderstedt

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Kooperationstreffen der Regionalen Knoten

Veranstalter: Gesundheit Berlin

am 8. September 2010 in Berlin

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

AG „Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen/ Gesundheitsförderung für ältere Menschen“

Veranstalter: Gesundheitsministerium

am 21. September 2010 in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs „Fit von klein auf“

Veranstalter: BKK Landesverband Nordwest

am 29. September 2010 in Lübeck

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel (Vortrag „Gesundheitsförderung im Kindergarten“)

Kooperationstreffen der LVG-Geschäftsführer

Veranstalter: Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheit

am 8. Oktober 2010 in Berlin

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Fachveranstaltung „Suizidgefährdung bei Frauen mit Migrationshintergrund“

Veranstalter: Landesarbeitskreis Migration und Gesundheit

am 4. November 2010 in Bad Segeberg

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Netzwerk Ernährung

Veranstalter: MASG, DGE

Lenkungsgruppe am 4. November 2010 im Haus des Sports, Kiel

Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche am 16. Februar, 14. September und 7. Dezember 2010 im MASG

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Stuernagel

Seniorentage Kiel – Wohnen und Leben im Alter

Veranstalter: act orga GmbH

am 13. und 14. November 2010 in der Halle 400 in Kiel

teilgenommen: Patricia Beer, Hilke Lind

Fachforum Kinderschutz

Veranstalter: Gesundheitsministerium

am 16. November 2010 in Kiel

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

IN FORM-Jahreskongress

Veranstalter: Bundesgesundheitsministerium

am 22. und 23. November 2010 in Berlin

teilgenommen: Dr. Elfi Rudolph

Statuskonferenz „Guter und gesunder Kindergarten“

Veranstalter: Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.

am 24. November 2010 in Berlin

teilgenommen: Sabine Hoffmann-Steuernagel (Vorstellung „Lebenslust – Leibeslust“)

Fachtagung „Wenn die eigene Welt aus den Fugen gerät...“

Veranstalter: AKJS, LSSH, KOSS und IQSH

am 25. November 2010 in Neumünster

teilgenommen: Dorothee Michalscheck

Pressestammtisch Kiel

Veranstalter: Provinzial

am 29. November in Kiel

teilgenommen: Hilke Lind

6.2 Mitgliedschaften

Die Landesvereinigung ist Mitglied folgender Institutionen:

- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“
- Deutsche AIDS-Hilfe

7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2010 sind 27 Pressemitteilungen zu verschiedenen Themen und aktuellen Veranstaltungen der Landesvereinigung herausgegeben worden. Insgesamt sind (soweit sie uns vorliegen) 40 Artikel über Projekte und Veranstaltungen der Landesvereinigung erschienen. Diese sind teils in den schleswig-holsteinischen Zeitungen wie Kieler Nachrichten, Lübecker Nachrichten und den Regionalausgaben des sh:z (Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag) und teils in Fachzeitschriften wie „Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt“, „Nordlicht“ - das Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein, "Kinderkram" und „KiTa aktuell“ veröffentlicht worden.

Gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein ist eine Pressemitteilung für die Regionalkonferenz „Die AktivRegion Mittelholstein auf dem Weg zur gesunden Region – Strategien entwickeln – regionale Partnerschaften fördern“ am 24. Juni in Bordesholm herausgegeben worden.

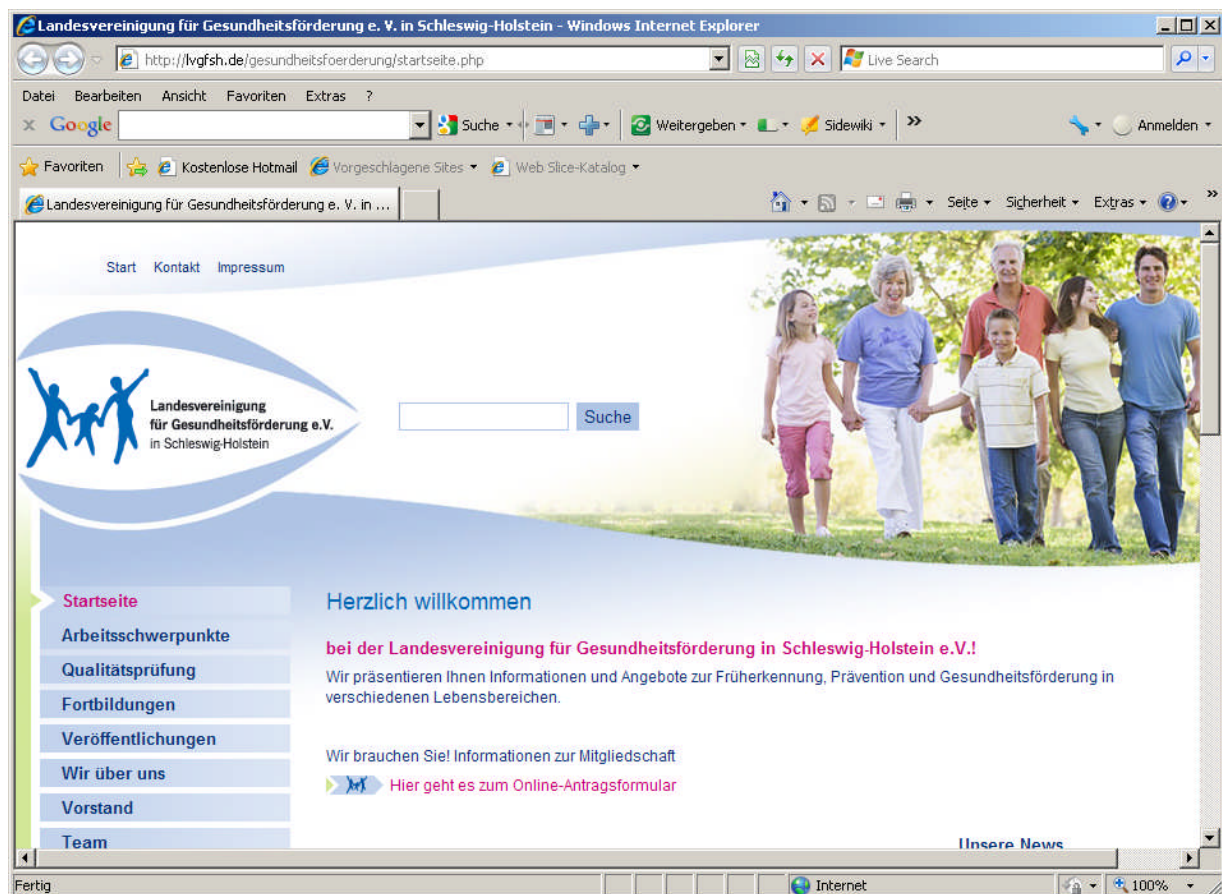
Auch auf der Homepage des Gesundheitsportals des Landes Schleswig-Holstein, auf der Homepage des MASG und in Newslettern von Kooperationspartnern sind verschiedene Artikel und Hinweise erschienen.

Alle Pressemitteilungen und Artikel können im Pressespiegel 2010 nachgelesen werden.

Vom 4. bis 6. Juni 2010 war die LVGF auf dem Schleswig-Holstein-Tag in Rendsburg vertreten. Sie folgte der Einladung der Staatskanzlei Schleswig-Holstein im Zelt der Landesregierung mit einem Stand dabei zu sein. Präsentiert wurde das Thema "Besser Sitzen am PC".

Am 13. und 14. November 2010 präsentierte sich die LVGF mit einem Messestand auf den Seniorentagen Kiel in der Halle 400. Vorgestellt wurde das Projekt „Bewegung im Norden - Zentrum für Bewegungsförderung Nord“. An beiden Tagen konnten viele Kontakte zu Multiplikatoren, Besuchern und anderen Ausstellern geknüpft werden. Ein vielfältiges Vortragsprogramm rundete die Messe ab.

Im Jahr 2010 sind drei Newsletter erschienen: im Februar, Juli und Dezember. Sie wurden per E-Mail an Kooperationspartner, Arbeitskreise, Vorstand, Mitglieder und Interessierte verschickt. Das Feedback war insgesamt sehr positiv. Die Newsletter können auf der Homepage der LVGF heruntergeladen werden. Sie fassen auf mehreren Seiten die aktuellen Aktivitäten der LVGF zusammen und geben einen Ausblick auf künftige Projekte.



Der Internetauftritt der LVGF ist neu gestaltet worden und seit Juli 2010 unter der bekannten Adresse www.lv-gesundheit-sh.de online.

Die Inhalte sind anschaulicher und moderner dargestellt sowie leichter zu finden. Die Homepage wurde um die neuen Arbeitsschwerpunkte und eine Suchfunktion erweitert. So finden sich alle gewünschten Beiträge „auf einen Klick.“

Neue Mitglieder können sich seitdem online anmelden und auf der Startseite sind unter „News“ aktuelle Projekte und Termine zu finden.

Auch auf der Internetseite www.bewegung-im-norden.de sind aktuelle Texte zum Projekt Bewegung im Norden eingepflegt worden.

8. SERVICELEISTUNG QUALITÄTSPRÜFUNG



- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes für Krankenkassen und Anbieter
- Transparenz für Verbraucherinnen und Verbraucher
- Gesicherte Qualität für Versicherte und ihre Krankenkassen

... das sind in Kürze die Vorteile des seit 2001 bestehenden Qualitätsprüfungsservice für Maßnahmen zur Primärprävention nach § 20 SGB V.

Institutionen sowie einzelne Kursleiterinnen und Kursleiter lassen ihre Angebote zur Primärprävention durch den Qualitätsprüfungsservice der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung nach den „Gemeinsamen und einheitlichen Handlungsfeldern und Kriterien der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Umsetzung des §20 SGB V“ in der jeweils geltenden Fassung überprüfen.

Im Jahr 2010 erhielten 160 Angebote das Qualitätssiegel, 92 Anträge mussten abgelehnt werden.

Bis Ende 2010 konnten somit insgesamt 1.888 Angebote aus den primärpräventiven Bereichen Bewegung (1302), Entspannung (407), Ernährung (121) und Sucht (58) nach § 20,1 SGB V mit dem Qualitätssiegel versehen werden. Alle Angebote sind im Internet in einer Datenbank unter www.lv-gesundheit-sh.de beim Arbeitsschwerpunkt Qualitätsprüfung/ Angebote zu finden.

Beteiligte Partner sind weiterhin die AOK Schleswig-Holstein, der BKK-Landesverband Nord, die IKK Nord, die Schleswig-Holsteinische Landwirtschaftliche Krankenkasse und die See-Krankenkasse. Die Zusammenarbeit Techniker Krankenkasse Schleswig-Holstein konnte weiter intensiviert werden, eine vertragliche Besiegelung der Zusammenarbeit gibt es bislang jedoch nicht.

Der Beirat des Qualitätsprüfungsservice, in dem alle oben genannten Partner vertreten sind, kam im Jahr 2010 zu vier Beratungen zusammen, die am 19. Februar, 23. April, 02. Juli und 05. Oktober stattfanden. In diesen Sitzungen ging es um die Prüfung von Angeboten und die Bewertung von Qualifikationsnachweisen, die nicht eindeutig nach den bundeseinheitlichen Leitlinien der GKV-Spitzenverbände bewertet werden können.

Als Reaktion auf eine ungünstige Verschiebung des Verhältnisses Zertifizierungen – Ablehnungen (die Zahl der Ablehnungen stieg unverhältnismäßig an) wurde eine Neukalkulation der Grundpauschale für die Qualitätsprüfung von nunmehr 70,00 Euro pro Antrag beschlossen.

9. DAS JAHR 2010 IM ÜBERBLICK

Als nichtstaatliche, gemeinnützige und neutrale Institution hat die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e.V. auch 2010 das Ziel verfolgt, die Bedeutung und Akzeptanz von Früherkennung, Prävention und Gesundheitsförderung zu festigen und zu erhöhen und mehr Gesundheit für die Menschen in Schleswig-Holstein zu erreichen.

Gremien und Geschäftsstelle: Nach den satzungsgemäß 2009 durchgeführten Wahlen haben sich im Vorstand keine Veränderungen ergeben. Kontinuität kennzeichnet ebenso das hauptamtliche Team.

Haushalt: Das Haushaltsvolumen liegt mit 592.068,51 € etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Basisfinanzierung erfolgte auch 2010 durch das Gesundheitsministerium mit einem prozentualen Anteil von 36,5% am Gesamtvolumen.

Inhaltliche Schwerpunkte: Alle bewährten Projekte und Angebote sind weitergeführt worden. Die Aktivitäten zu den im Vorjahr neu aufgenommenen Themen "Bewegungsförderung im Alter" und "Zahngesundheit in der Pflege" wurden intensiviert.

Qualifizierungsangebote: Fortbildungen und Fachtagungen für Multiplikatoren im Gesundheitsbereich sind ein zentrales Anliegen der Landesvereinigung. 2010 waren es 64 Angebote an 20 verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein und Hamburg mit insgesamt 1.348 Teilnehmern.

Medien und Materialien: Aus dem umfangreichen Materialangebot sind fast 35.000 Exemplare von der Geschäftsstelle verteilt worden, obwohl es im Jahr 2010 keine Neuerscheinungen und keine größeren Versandaktionen gegeben hat.

Qualitätsprüfungsservice: Die Zahl der Zertifizierungen von Angeboten zur Primärprävention im Rahmen von § 20 SGB V hat sich gegenüber dem Vorjahr um 160 erhöht auf insgesamt 1.888 Angebote.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Herausgabe von 27 Pressemitteilungen und soweit uns bekannt Die Veröffentlichung von 40 Berichten in Presse, Funk und Fernsehen sowie eine neue Homepage dokumentieren die Präsenz der Landesvereinigung auch in der Öffentlichkeit.

Netzwerke und Kooperationen, Mitgliedschaften: Seit Bestehen der LVGF war die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Personen des Gesundheits- und Bildungswesens in Schleswig-Holstein elementarer Bestandteil der Arbeit. Darüber hinaus haben Kooperationen auf Bundes- und europäischer Ebene kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Die Teilnahme an 42 regionalen und überregionalen Gesprächen, Arbeitskreisen und Tagungen dokumentiert die Bedeutung dieses Arbeitsbereiches.

Neue Aufgaben: Von ganz besonderer Bedeutung war für die LVGF im Jahr 2010 die Vorbereitung auf die Übernahme neuer Aufgaben. Im Rahmen einer politisch gewollten Bündelung der Präventionsarbeit in Schleswig-Holstein ist der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung vom Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit die Abwicklung der Zuwendungsverfahren für Projektmittelempfänger in den Förderbereichen Migration, Dezentrale Psychiatrie, Koronare Herzerkrankung, Sucht, AIDS-Hilfen und Selbsthilfegruppen sowie Psychosoziale Krebsnachsorge übertragen worden.

Wir werten die Übertragung dieser Aufgaben als Anerkennung unserer bisher geleisteten Arbeit und blicken mit Spannung auf diese neue Herausforderung.

Im Namen von Vorstand und Team sagen wir allen Mitgliedern, Partnern, Freunden und Förderern **DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UND GUTE ZUSAMMENARBEIT**



Dietmar Katzer
Vorsitzender



Dr. Elfi Rudolph
Geschäftsführerin